

Wissenschaftliche Hausarbeit für das Lehramt an Gymnasien,
eingereicht der Prüfungsstelle Darmstadt des Landesschulamtes

Forendiskussion im Internet

- wie kommunizieren Fußballfans?

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften
Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft

vorgelegt von:

Karen Hoffelder

Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Forenkommunikation.....	5
2.1 Forschungsstand	6
2.2 Aufbau und Funktion eines Forums	8
2.3 Foren zu Fußball	10
2.4 Fußballfans	11
3. Das Korpus	13
3.1 Auswahl der Foren.....	13
3.1.1 Forum auf spiegel.de	14
3.1.2 Forum auf soccer-fans.de.....	15
3.2 Auswahl des Diskussionsthemas	16
4. Methodische Aspekte.....	17
4.1 Ebene des Textes	17
4.1.1 Textproduktion zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit.....	17
4.1.2 Themenentfaltung und Diskussionsverlauf	21
4.1.3 Emotionalisierung.....	26
4.2 Text- und medienlinguistische Besonderheiten.....	28
4.2.1 Syntax	28
4.2.2 Metaphern und Phraseologismen.....	32
4.2.3 Varietäten.....	33
4.2.4 Graphostilistik und Orthographie	35
5. Ergebnisse.....	37
5.1 Parameter der mündlichen und schriftlichen Konzeption	37
5.1.1 Ergebnisse sprachlicher Besonderheiten Forum spiegel.de.....	37
5.1.2 Ergebnisse sprachlicher Besonderheiten Forum soccer-fans.de.....	43
5.2 Emotionalisierung.....	47

5.2.1 Mittel der Emotionalisierung auf spiegel.de.....	47
5.2.2 Mittel der Emotionalisierung auf soccer-fans.de.....	49
5.3 Verlauf der Forendiskussion.....	52
5.3.1 Diskussionsverlauf auf spiegel.de	52
5.3.2 Diskussionsverlauf auf soccer-fans.de.....	58
6. Fazit	63
Literaturverzeichnis	66
Anhang.....	70

1. Einleitung

Mit dem Begriff *Fankommunikation im Fußball* werden in erster Linie Fangesänge, Sprechchöre in Stadien, Fankultur durch Vereinskleidung, gemeinsame Busreisen sowie die meist gewalttätigen Auseinandersetzungen der Fans vor und in den Stadien assoziiert. Die Möglichkeiten der Kommunikation im World Wide Web des Internet haben eine weitere Seite der Fankommunikation im Fußball hervorgebracht. Jeder namhafte Verein besitzt seine eigene Homepage, in deren Online-Community seine Fans sich austauschen können. Nicht nur vereinspezifische, sondern auch allgemeine Fußballseiten erfreuen sich einer hohen Beliebtheit. Hier werden die Fans über alle Fußballereignisse zeitnah und aktuell informiert. Ein Live-Ticker überträgt die laufenden Fußballspiele und die Online-Communities solcher Seiten haben eine hohe Mitgliederzahl. In diesen Communities werden die verschiedensten Themen diskutiert, die Fans unterschiedlichster Vereine treffen aufeinander. Neben solch großen Internetportalen und den einzelnen Vereinshomepages, gibt es zahlreiche kleinere Plattformen, auf denen in Online-Foren über aktuelle Fußballergebnisse, Spielverläufe, Mannschaftsaufstellungen, Spieltransfers und anderes mehr diskutiert wird. Auch die Online-Zeitungen bieten ihren Lesern die Möglichkeit, sich in Diskussionsforen über den Fußball auszutauschen.

Diese Seite der Fankommunikation ist bisher noch wenig erforscht. Wer kommuniziert mit wem auf welche Art und Weise? Wie gehaltvoll sind solche Fandiskussionen? Welchen Nutzen tragen die Fans davon? Aus diesen Fragen lassen sich durch eine gezielte Betrachtung von Fußballforen Thesen ableiten. Der Fokus dieser Arbeit liegt dabei auf einer sprachwissenschaftlichen Untersuchung der Forendiskussion und -kommunikation von Fußballfans. Ein Diskussionsforum eines Zeitungsportals und ein Forum einer allgemeinen Fanseite dienen als Untersuchungsgegenstand. In beiden Foren tauschen Mitglieder Erfahrungen, Wissen, Werte und Einschätzungen aus, was medial in schriftlicher Form erfolgt. Doch wie verhält es sich auf konzeptioneller Ebene? Die erste These stellt die Behauptung auf, dass das schriftliche Kommunizieren in den dargestellten Foren wesentliche Züge von Mündlichkeit aufweist, das sprachliche Repertoire der Forenmitglieder sich aber voneinander

unterscheidet. Es wird erwartet, dass die Nutzer des Forums des Zeitungsportals in ihrer Kommunikation mehr Wert auf Ausdruck und Sprache legen, demgegenüber im Fanforum der Gebrauch von speziellen Online-Kommunikationsmitteln die Diskussion der Fans dominiert. Insofern besteht die Erwartung, dass der Kommunikationsverlauf innerhalb des Fanforums wesentlich stärkere Merkmale einer ausgeprägten Mündlichkeit aufweist. Die zweite These bezieht sich auf den Grad der Emotionalisierung. Zu untersuchen ist, ob die Forenmitglieder des Zeitungsportals gegenüber den Mitgliedern des Fanforums weniger ihren Gefühlen Ausdruck verleihen wollen und mehr an einer rationalen Diskussion interessiert sind. Dieser These schließt sich abschließend die Frage nach der Art der Themenentfaltung an, anhand derer Aussagen über die Sachlichkeit und den Gehalt der Diskussionsbeiträge gemacht werden können.

Die Arbeit gliedert sich in vier Teilbereiche. Der erste Teilbereich führt in die Thematik Fußballfans und Forenkommunikation ein. Aufbau und Funktion von Online-Foren werden erläutert sowie der Begriff *Fan* näher betrachtet. Die daraus resultierenden Kenntnisse erleichtern den Einstieg in das der Arbeit zugrundeliegende Korpus, welches im zweiten Teilbereich vorgestellt wird. In einem weiteren Schritt werden methodische Sichtweisen zu den Themen Sprachproduktion, Emotionalisierung und Themenentfaltung, die sich aus den Thesen ergeben, erläutert. Erst durch Definitionen und Funktionen sprachlicher Mittel dieser drei Themenbereiche, lässt sich das Korpus auf die aufgestellten Thesen hin in einem vierten Teilbereich untersuchen. Die Foren werden dabei einander gegenübergestellt. In einem abschließenden Fazit werden die Ergebnisse auf die anfangs aufgestellten Thesen zurückgeführt.

2. Forenkommunikation

Kommuniziert wird im World Wide Web auf den unterschiedlichsten Wegen. Neben Email, Chat und Blog, gibt es die Möglichkeit sich in sogenannten Online-Communities zu registrieren und sich dort in Foren über bestimmte Themen auszutauschen. Dieses Einstiegskapitel gibt einen Überblick des Aufbaus und der Funktion eines Forums.

2.1 Forschungsstand

Ein großer Teil der Forschungsliteratur stammt aus den Jahren 1995-2000. Die Kommunikation via Internet befand sich aus heutiger Sicht zu diesem Zeitpunkt noch in den Anfängen. Das Sammelwerk „Sprachwandel durch Computer“ von Rüdiger Weingarten aus dem Jahr 1997 beschäftigt sich eingehend mit der Sprache des Internet. In dem Beitrag „Internetkommunikation und Sprachwandel“ (Haase, Huber, Krumeich & Rehm) wird der überwiegende Anteil männlicher sowie jugendlicher Nutzer des Internet betont. Dass viele Jugendliche das Internet nutzen, ist bis heute aktuell, die Internetsprache als Männersprache zu bezeichnen, dagegen nicht mehr der Zeit entsprechend. Auch andere Werke sind durch die rasante Entwicklung und Verbreitung des Internet an einigen Stellen überholt. Gerade was technische Aspekte anbelangt, ist die Kommunikation via Internet heute um einiges leichter, die Möglichkeiten weitaus vielfältiger. In der Forschungsliteratur aus diesen Jahren findet man neben Chat und E-Mail die Newsgroup als Forschungsgegenstand. Diese kann als Vorläufer der Online-Foren betrachtet werden. Döring (1998) beschreibt in ihrer Dissertation „Sozialpsychologie des Internet“ detailliert Aufbau und Funktion solcher Newsgroups. Für diese wird eine spezielle Software, ein Newsreader, benötigt. Dieser wählt einen Newsserver an. In einer Liste werden alle von diesem Server angebotenen Newsgroups angezeigt, aus diesen kann dann die gewünschte gewählt werden. Der Aufbau gleicht den Online-Foren. Jeder Nutzer kann Beiträge verfassen und Antworten schreiben. Die Newsgroups werden daher auch schon als Austauschforen bezeichnet. Neben diesen Werken gibt es einiges an neuerer Forschungsliteratur zur Kommunikation im Online-Bereich. Nicht nur im Themengebiet der Sprachwissenschaften, sondern auch in Teilbereichen der Psychologie, Sozial-, Erziehungs-, Kommunikations- und Medienwissenschaften besteht Interesse an den neuen Kommunikationsformen sowie der sozialen Interaktion im Online-Bereich. Untersuchungsgegenstand der meisten Studien sind jedoch Wikis, Weblogs und Chats. Warum der Forenkommunikation kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird, bleibt unbeantwortet, gibt es doch eine unzählbare Menge an Online-Foren zu den verschiedensten Interessenbereichen. Die Foren sind aktuell, haben eine große

Gemeinschaft, was man an hohen Mitgliedszahlen sehen kann und dokumentieren damit eine hohe Relevanz. Da nicht nur Online-Communities Foren betreiben, sondern auch Zeitungen und Firmen, bietet sich eine weitere beziehungsweise genauere wissenschaftliche Betrachtung außerhalb dieser Arbeit an.

Einen ersten Überblick zu dem Thema Online-Foren bietet der Aufsatz *Doing being a fan* (2012) von Michael Klemm. Einen umfassenden Überblick der Besonderheiten der Online-Kommunikation gibt Sabine Misoch in ihrer Publikation „Online-Kommunikation“ (2006). Für sprachliche Äußerungen jeglicher Form bedeutend, ist das von Koch und Oesterreicher entwickelte Modell zu der Einteilung in konzeptionell mündliche und schriftliche Sprachproduktion. Ausgehend von diesem Modell wird die Online-Kommunikation auch von anderen Autoren betrachtet. Im Vordergrund steht aber meist die Chat-Kommunikation, so auch bei Runkehl, Schlobinski und Siever, die in ihrer Monographie „Sprache und Kommunikation“ (1998) eine umfassende Analyse über sprachliche Mittel und Neuheiten anhand vieler Beispiele geben. Die Analyse von Diskussionsforen fällt jedoch sehr knapp aus, da zu diesem Zeitpunkt die Newsgroups noch verbreiteter waren. Da diese Monographie überwiegend empirische Auswertungen enthält, deren Aussagen über Sprache und Ausdruck heute noch auf die Online-Kommunikation übertragen werden können, hat es trotz der Erscheinung im Jahr 1998 noch wenig an Aktualität verloren und kann für Analysen eingesetzt werden.

Neben sprachlichen Besonderheiten sind Theorien zur Themenentfaltung und Emotionalisierung Bestandteil dieser Arbeit. Zu nennen ist Brinker, der in seiner Einführung in die „Linguistische Textanalyse“ (2010) einen detaillierten Überblick zu der thematischen Entfaltung gibt. Der Bereich Emotionalisierung wird umfassend bei Fiehler „Kommunikation und Emotion“ (1990) behandelt. Auf diese Publikation bezieht sich auch Schwarz-Friesel in ihrer Monographie „Sprache und Emotion“ (2007). An zahlreichen Beispielen führt sie auf, wie Emotionen direkt oder indirekt in Texte und Sprachäußerungen gelangen. Das umfangreiche Werk „Textstilistik des Deutschen“ (2006) von Sandig bietet hilfreiche Ergänzungen, sowohl zu dem Bereich Themenentfaltung, als auch zu dem Bereich Emotionalisierung.

Forschungsgegenstand der genannten Veröffentlichungen zu Methode und Theorie von Sprachproduktion, Emotionalisierung und Themenentfaltung ist weder die Kommunikation im Internet im Allgemeinen, noch die Forenkommunikation im Speziellen. Die Schwierigkeit der Untersuchung besteht daher darin, die methodischen, linguistischen Analysen mit den Kenntnissen über die Online-Kommunikation zu verbinden und auf das Korpus zu übertragen.

2.2 Aufbau und Funktion eines Forums

Online-Foren finden sich in Online-Communities, in thematischen Online-Portalen, auf produktorientierten Websites oder in Online-Zeitungen. Die Bedienung eines Forums gestaltet sich recht einfach, weshalb Foren sehr beliebt sind. Ein Forum kann mit einem Schwarzen Brett verglichen werden, auf dem sich Themen und Informationen finden. Zu diesen können sich die Mitglieder eines Forums austauschen (vgl. Abfalterer, 2007, S. 59ff). Zunächst stellt sich die Frage, wie man zu einem Forum gelangt. Meist führt der Weg über die Online-Community. Der Inhalt einer Online-Community entwickelt sich in eine bestimmte Themenrichtung. Gegenüber Chats und Weblogs sind Internetforen öffentliche Plätze, die für alle zugänglich sind. Der Verlauf der Gespräche und Diskussionen kann von jedem Internetnutzer verfolgt werden. Besteht das Interesse, sich an der Kommunikation zu beteiligen, muss eine Registrierung in der Online-Community oder dem Online-Portal erfolgen. Im Zuge der Registrierung wird ein Benutzername (Nickname) gewählt. Auch legt der Nutzer sein eigenes Profil an. Da in der Regel keine Überprüfung der Angaben auf deren Richtigkeit erfolgt, kann das Profil so angelegt werden, wie man in den Augen der anderen Mitglieder gesehen werden möchte. Durch den Benutzernamen und das Profil wird eine virtuelle Identität erschaffen, mit der das Mitglied in die Kommunikation mit anderen tritt (vgl. Hanke, 2007, S. 13ff). Online-Communities und damit auch Online-Foren ermöglichen als soziales Medium das Zusammentreffen verschiedener Charaktere, die sich durch technische Hilfsmittel über gemeinsame Interessen austauschen können. Dieses gemeinsame Interesse erzeugt häufig eine Gruppenbildung. Das Treffen in Online-Gruppen ist räumlich und zeitlich unabhängig. Meist entsteht eine

Abgrenzung zu anderen Interessengruppen, was ein Gemeinschaftsgefühl hervorruft, ganz wie bei Gruppen im Offline Bereich. Erst wer regelmäßig aktiv am Online-Geschehen teilnimmt, wird als volles Mitglied akzeptiert. Die Stärke der Gruppenbindung kann in Online-Communities variieren. Oft findet man offene Online-Foren, in denen sich viele nur bedingt an Diskussionen beteiligen, ohne ein großes Gemeinschaftsgefühl zu erleben. Dies ist themen- und interessenabhängig (vgl. Kielholz, 2008, S. 58ff). Online-Foren dienen dem Austausch über die unterschiedlichsten Themen. So können sie als Ratgeber über Produkte fungieren, bieten die Möglichkeit des Austausches von Neuigkeiten in den Bereichen Kultur, Musik, Sport und Politik. Auch werden Kochrezepte, Heilmittel und andere gesundheitliche Tipps in Foren geteilt und diskutiert. Es gibt in diesem Sinne kein Thema, das nicht in einem Online-Forum kommuniziert werden kann. Online-Foren können im sogenannten Offline-Bereich am ehesten mit einer offenen Briefkommunikation, wie beispielsweise Leserbriefe, verglichen werden. Auch hier verläuft die Kommunikation asynchron. In einem Leserbrief wendet sich ein Verfasser an ein offenes Publikum, ebenso geschieht es in einer Forenkommunikation. Diese Art der Kommunikationsform wird im Online-Bereich als eine one-to-many-conversation bezeichnet. Man findet aber auch unter den Forenmitgliedern one-to-one-conversations (vgl. Schuegraf & Maier, 2005, S. 425ff).

Klemm (2012) gibt in seinem Aufsatz „Doing being a fan“ eine übersichtliche Gliederung über die Spezifika eines Forums. Er bezeichnet Fanforen als kommunikative Räume. Diese sind gekennzeichnet von der Unbegrenztheit der Kommunikation. Die raum-zeitliche Dimension ist entgrenzt, die Mitgliederzahl unbegrenzt. Jeder ist jederzeit in der Lage ein Thema zu eröffnen, einen Beitrag zu lesen oder zu verfassen. Dies bezeichnet Klemm als Ubiquität. Der nach der Anmeldung kostenlose und für alle offene Zugang, zeigt die Pluralität eines Forums. Durch die Anonymität der Nutzer, die wie schon erwähnt, eine virtuelle Identität anlegen, sind gesellschaftliche Grenzen, wie der formale Status und die finanziellen Verhältnisse, aufgehoben. Klemm spricht dabei von einer Egalität. Um Anerkennung von anderen Forenmitgliedern zu erlangen, sind die eigene Aktivität und der Gehalt der

Forenbeiträge entscheidend, wie auch Kielholz es feststellt. Ein weiteres Spezifikum der Online-Foren ist demzufolge die Verbalität. Jedes Forum unterliegt einer eigenen Netiquette. Diese besteht aus einem Katalog von Regeln und Verhaltensweisen, deren Einhaltung Administratoren und Moderatoren überprüfen. Dadurch erhält ein Forum ein gewisses Maß an Normativität. Jedes Forum wird thematisch in verschiedene Unterforen gegliedert, welche wiederum in einzelne Themenstränge, sogenannte Threads, geteilt werden. Dieser systematische Aufbau ermöglicht einen schnellen Überblick und erlaubt einen gezielten Zugriff auf einzelne Inhalte. Die innerhalb der Themenstränge verfassten Beiträge zeigen die Dialogizität zwischen den Mitgliedern eines Forums. Die Forenkommunikation ist geprägt von einer dauerhaften Interaktivität und Prozesshaftigkeit, auch dienen Foren als Archiv. Trotz der Anonymität bildet sich durch oben genannte Eigenschaften eine Forengemeinschaft (vgl. Klemm, 2012, S. 8f.).

2.3 Foren zu Fußball

Wie in der Einleitung schon angeklungen, gibt es eine Vielzahl von Fußballforen im Internet. Fußballforen können eigenständig bestehen, oft sind sie aber in andere Seiten integriert. So findet man sie häufig als Rubrik von Vereinshomepages, von Fußballportalen, von Online-Zeitungen oder von Fansseiten. Auch die Art der Foren kann variieren.

Eigenständige Foren-Webseiten sind beispielsweise fußball-forum.de oder bundesligaforen.de. Registrierte Nutzer können dort jederzeit ein eigenes Thema in Form eines Threads rund um den Fußball erstellen, vorausgesetzt sie halten die Nutzungsbedingungen ein. Betreiber solcher Foren sind Personen- oder Kapitalgesellschaften. Die beiden angeführten Foren sind öffentlich. Jeder kann die Beiträge lesen, ohne sich vorher zu registrieren. Bei Vereinsforen ist dies zum Teil anders. Das Fan-Forum des FC Bayern kann nur mit vorangegangener Registrierung betreten werden. Auf der Startseite sind weder Unterforen noch Threads zu sehen, was für geschlossene Foren üblich ist. Andere Vereinsforen sind für Gäste einsehbar. Die technische Aufbereitung der Foren von offiziellen Vereinsseiten übernehmen Firmen im Auftrag der Vereine. Die technische Aufsicht und damit die Rolle der Administratoren liegt

ebenfalls bei diesen Firmen. Inhaltlich werden die Foren von Moderatoren betreut, die befähigt sind, Beiträge zu bearbeiten, zu löschen oder zu verschieben.

Darüber hinaus gibt es Foren auf Webseiten, die sich rund um das Thema Fußball drehen, wie zum Beispiel kicker.de oder transfermarkt.de. Die Foren dieser Seiten sind gegenüber den Vereinsforen um einiges komplexer. Es gibt Unterforen zu allen Ligen, Vereinen, zum Internationalen Fußball und Ähnlichem. Auch auf diesen Seiten können alle registrierten Nutzer eigene Threads erstellen und dadurch Diskussionen eröffnen. Anders sieht es auf Online-Portalen von Zeitungen aus. Bei bild.de etwa werden die Themen der Forendiskussionen durch aktuelle Fußballmeldungen bestimmt. Die Redaktion setzt ausgewählte Meldungen in das Forum und gibt sie zur Diskussion frei. Die Forenmitglieder können lediglich Beiträge zu den verschiedenen Themen verfassen und Beiträge anderer Mitglieder kommentieren.

Die überwiegende Anzahl der Foren ist öffentlich lesbar, die Themen werden von den Forenmitgliedern selbst bestimmt, die Forenverläufe werden von Moderatoren beaufsichtigt. Das Interesse an solchen Foren ist groß, die Mitgliederanzahl beträgt mehrere tausend.

2.4 Fußballfans

Die Kommunikation der Fußballfans via Internet ist Grundlage der vorgelegten Arbeit. Neben der Vorstellung der Online-Foren, in denen sich Fans austauschen, ist ebenfalls ein Blick auf den Begriff *Fan* zu werfen und auf das, was sich hinter diesem Begriff verbirgt. Die Vielseitigkeit, die die Bezeichnung Fan mit sich bringt, lässt sich schnell feststellen. Vom Fußballfan, der Spiele im Fernsehen verfolgt und hin und wieder in die Stadien geht, zum leidenschaftlichen Fan, der eine Dauerkarte für das Vereinsstadion besitzt, bis hin zu Ultras, die das Fan-Sein als ihre Lebensaufgabe betrachten.

Die thematische Auseinandersetzung mit der Bezeichnung Fan erfolgt in der Forschung überwiegend unter einem soziologischen Ansatz. In dem umfangreichen Sammelwerk „Fans. Soziologische Perspektiven“ (2010) von Roose, Schäfer und Schmidt-Lux, werden verschiedene Phänomene des Fan-

Seins betrachtet. Schon in der Einleitung werden verschiedene Dimensionen angesprochen, die zu folgender Definition von Fans führen:

„Menschen, die längerfristig eine leidenschaftliche Beziehung zu einem für sie externen, öffentlichen, entweder personalen, kollektiven, gegenständlichen oder abstrakten Fanobjekt haben und in die emotionale Beziehung zu diesem Objekt Zeit und/oder Geld investieren“ (Roose, Schäfer & Schmidt-Lux, 2010, S. 12).

Aus der Definition geht der Kern des Fan-Seins hervor. Ein Fan hat eine leidenschaftliche Beziehung zu einem Fanobjekt, welche von Emotionen geprägt ist und daher in einer intensiven Form erlebt wird. Auch ist das Fan-Sein längerfristig angelegt. Das Fanobjekt ist kein aktiver Bestandteil des eigenen Lebens, wie etwa die Fußballmannschaft, in der man spielt. Dennoch ist das Fan-Sein handlungsorientiert in Form des Investierens von Zeit und Geld (vgl. Roose, Schäfer & Schmidt-Lux, 2010, S. 12f.).

Die recht offene Bezeichnung „leidenschaftliche Beziehung“ kann unterschiedliche Formen von Intensität enthalten. Die Ausprägung der Intensität wirkt sich in einer Art Hierarchisierung der Fans aus. Diese ist geprägt durch den persönlichen Einsatz der Fans bei der Mannschaftsunterstützung in den Stadien und einer langjährigen Bindung zum Verein. Je intensiver der Einsatz und länger die Verbundenheit, desto höher siedeln sich diese Fans in der Hierarchie an. In diesem Zusammenhang wird auch zwischen „followers“ und „echten“ Fans unterschieden (Richard Giulianotti 2002, zitiert nach Schäfer, 2010, S. 118). Die Hierarchien gehen auf unterschiedliche emotionale Bindungen zurück. Die Intensität steht in Verbindung zur Emotionalität der Fans. Leidenschaftliche Fans verbinden mehr Emotionen mit ihrem Fanobjekt, woraus ein höherer Einsatz und eine größere Verbundenheit entsteht (vgl. Schäfer, 2010, S. 115ff). Neben den Emotionen spielt der Grad der Involvierung eine entscheidende Rolle. Den Aufwand, den ein Fan leistet, kann man an der Zahl der geschauten Fußballspiele, an den gelesenen Berichten oder auch an seiner Beteiligung, beispielsweise in Online-Foren, ausmachen. Ohr (2012), der diese Feststellungen der Involvierung macht, kommt durch seine empirischen Analysen zu dem Fazit, dass die Mediennutzung einen hohen Stellenwert bei

Fußballfans hat und vor allem die Nutzung des Internet zur aktiven Beteiligung der Fans an Diskussionen über das Fanobjekt sehr weit verbreitet und intensiv ist (vgl. Ohr, 2012, S. 349ff). Betrachtet man abschließend die Fan-Interaktion, gelangt man zurück zur Fankommunikation in Online-Foren. Interaktionen von Fans sind geprägt von Regelmäßigkeit, Kollektivität und symbolischer Codierung, durch eine Sondersprache der Fans. Die Emotionalität ist darüber hinaus ein entscheidender Faktor. Mittelpunkt der Interaktion ist das gemeinsame Fanobjekt, dem die Aufmerksamkeit gilt (vgl. Roose, Schäfer & Schmidt-Lux, 2010, S. 36). Nach diesen Ausführungen zu Online-Foren, Fußballforen und Fans, lässt sich das Korpus der Arbeit betrachten.

3. Das Korpus

3.1 Auswahl der Foren

Für die Untersuchung wurden zwei Foren ausgewählt, die sich einerseits bezüglich ihres Aufbaus und ihres Publikums unterscheiden, andererseits aber das gleiche Diskussionsthema verfolgen. Die Online-Zeitung Spiegel erreicht ein breites Publikum, welches überwiegend mittleren Alters ist und einen gewissen Bildungsgrad aufweist. Da die Foren mit fußballbezogenen Themen sich dem Forum Sport untergliedern, ist zu erwarten, dass nicht nur Fußballfans, sondern Fans des Sports im Allgemeinen in Kommunikation miteinander treten. Fußballthemen werden demnach von einer recht offenen Gruppe betrachtet.

Die Mitglieder der Community auf soccer-fans.de lassen sich als spezifische Fußballfans bezeichnen, was schon aus dem Namen der Homepage hervorgeht. Es wird angenommen, dass Herkunft und Bildungsgrad völlig verschieden sind. Da jedoch nur die virtuelle Identität der Mitglieder sichtbar ist, kann diese Annahme nicht bewiesen werden. Die Webseite soccer-fans.de ist kein reines Forum, sondern ein Online-Portal, das sämtliche Neuigkeiten rund um den Fußball liefert. Die Community ist wesentlicher Bestandteil der Seite, das Forum umfangreich angelegt, mit reger Benutzerzahl und aktuellen Beiträgen. Die Seite ist recht modern und jugendlich aufbereitet, was auf ein jüngeres Publikum schließen lässt. Das Forum ist wesentlich spezifischer angelegt als das Forum auf spiegel.de. Die Themen drehen sich fast ausschließlich um das

Thema Fußball. Die Unterschiedlichkeit beider Foren dient der Untersuchung. In dieser sollen die Foren auf verschiedene Thesen hin verglichen werden. Beide Foren stehen exemplarisch für Forenkommunikation über Fußball im Internet. Aufgrund des in ihrer Verwendung bedingten, eingeschränkten Umfanges der Arbeit, ist die Einbeziehung weiteren Materials nicht möglich. Der Aufbau beider Foren soll nun im Einzelnen erklärt werden.

3.1.1 Forum auf spiegel.de

Über den Link www.spiegel.de gelangt man auf die Startseite des Online-Portals. Dort findet man eine Übersichtsleiste, die auf verschiedene Bereiche weiterleitet. Neben dem Bereich des Forums finden sich hier die Schnelleinstiege Nachrichten, Video, Themen, English, Der Spiegel, Spiegel TV, ABO und Shop. Wählt man den Schnelleinstieg *Forum* gelangt man zu der Forenstartseite. Diese bietet eine Übersicht der verschiedenen Foren. Die Foren teilen sich in die Themen Politik, Wirtschaft, Panorama, Sport, Kultur, Netzwelt, Wissenschaft, Uni & Bildung, Reise, Schule, SPAM und Treffpunkt. In der Übersicht wird zu den jeweiligen Bereichen das aktuelle Thema angezeigt. Wählt man das Forum Sport, werden verschiedene Unterforen in Listenform geöffnet. Auch wird das Mitglied angezeigt, das zuletzt einen Beitrag verfasst hat. In dieser Übersicht gelangt man über den Button „Hilfe“ zu einer detaillierten Anleitung, wie das Forum zu nutzen ist. Daraus geht hervor, dass die Mitglieder Beiträge verfassen und kommentieren können, die Themen aber von einem sogenannten System-Operator vorgegeben werden. Dieser umfasst die Funktionen des Administrators und Moderators und wird durch die Abkürzung „sysop“ kenntlich gemacht. Die einzelnen Threads werden demnach anmoderiert. Neben der Überschrift, die oft eine Frage beinhaltet, wird ein kurzer diskussionsanregender Gedanke oder Kommentar eingestellt, auf den die Forenmitglieder ihre Beiträge ausrichten. Alle Forenbeiträge sind öffentlich zugänglich, antworten können nur registrierte Forenmitglieder. In dem Unterforum Sport befindet sich auch der Thread: „Ist Bundestrainer Löw noch der richtige?“. Um den Inhalt dieses Forums zu sehen, reicht ein Mausklick auf diese Überschrift. Der Verlauf der Einträge beginnt chronologisch mit dem ersten. Die Diskussion umfasst 133 Einträge und wurde

im Januar geschlossen, das heißt, kein weiterer Eintrag ist möglich. In diesem Forum haben die Mitglieder lediglich einen Benutzernamen. Auf Bilder und weitere Angaben wird verzichtet. Die Einträge sind mit Datum und Uhrzeit versehen. Zudem versuchen die meisten Forenmitglieder eine passende Überschrift für ihren jeweiligen Beitrag zu finden, die den Inhalt widerspiegelt. Dies dient als Orientierung, Eine weitere Orientierung ist das Mittel des Zitierens. Wird eine Antwort auf einen vorangegangenen Beitrag verfasst, so wird dieser in Form eines Zitats der Antwort vorangestellt. Die Übersichtlichkeit wird dadurch gewahrt und der Themenverlauf nicht unnötig auseinandergerissen. Schon bei der Registrierung wird in den Nutzungsbedingungen die Netiquette dargelegt. Widerrechtliches Handeln kann mit Ausschluss geahndet werden.

3.1.2 Forum auf soccer-fans.de

Auf der Startseite von soccer-fans.de befindet sich der Link zum dortigen Forum nicht wie bei spiegel.de in der Leiste der Schnellzugriffe, sondern weiter oberhalb neben den Links zu Home, Shop und Impressum. Das Fußballforum untergliedert sich in die Themenbereiche Fußball-Stammtisch, Fußball- Bundesliga, Ost-Fußball, Internationaler Fußball, Nationalmannschaften, Du bist Fußball, Fans & Ultras. Des Weiteren gibt es ein Forum für Bekleidung & Ausrüstung, für Fußball Entertainment, ein Off-Topic Forum, das sich anderen Themen widmet, und das Forum Fußball Community. Die Forenübersicht ist ebenfalls listenförmig, jedoch mehr verschachtelt. Über das Forum Nationalmannschaften gelangt man in das Unterforum Deutsche Nationalmannschaft und darüber zu dem Thread „Löw raus!“. Der Thread umfasst bis zu diesem Zeitpunkt 1170 Einträge. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, neben ihrem Benutzernamen ein graphisches Element einzufügen. Dieses zeigt weniger sie selbst, sondern das Logo ihres Lieblingsvereins oder ein Bild, das sie in Assoziation mit sich bringen. Auch sind der Wohnort der Mitglieder angegeben, sowie der Zeitpunkt der Registrierung und die Anzahl der Beiträge, die schon verfasst wurden. Bei einigen Mitgliedern beläuft sich die Anzahl der Beiträge auf zehntausend, bei anderen sind es nur mehrere hundert. Im Durchschnitt haben

die Mitglieder einige tausend Beiträge verfasst. Die Forendiskussion zieht sich von Juni bis September 2012 und wird dann im Oktober erneut aufgegriffen. Bis zum Zeitpunkt des Verfassens der Arbeit wurden neue Beiträge eingestellt. In diesem Forum gibt es ebenfalls eine Anleitung zur Nutzung und Hilfe sowie Antworten auf mögliche Fragen. Die Netiquette ist wie auf spiegel.de bei der erstmaligen Registrierung zu finden, in diesem Forum mit „Forenregeln“ benannt. Mit der Einhaltung der Regeln wird versichert, weder obszöne, vulgäre, bedrohliche oder ähnliche Beiträge zu verfassen. Administratoren und Moderatoren haben auch hier die Möglichkeit, Beiträge zu löschen und Nutzern die Mitgliedschaft zu kündigen.

3.2 Auswahl des Diskussionsthemas

Der Thread des Unterforums auf spiegel.de lautet: „Ist Bundestrainer Löw noch der richtige?“. Der als Frage formulierte Titel lädt zur Diskussion ein, denn er beinhaltet durch die Partikel „noch“, dass der Bundestrainer zu einem bestimmten Zeitpunkt der richtige war und gibt gleichzeitig Anstoß, in die Zukunft zu blicken und zu bewerten, ob dies weiterhin der Fall sein wird. Um eine anregende Diskussion zu entfachen, scheint dieser Titel als geeignet. Auch bietet er in einer Art Unterüberschrift einen kurzen Impuls zur Diskussion, indem der Anlass für das Diskutieren der Frage erläutert wird. Dieser ist das Deutschland-Schweden Spiel am 16. Oktober 2012, bei dem Deutschland bis zur 60. Minute 4:0 führte, das Spiel letztendlich unentschieden ausging. Aufgrund der sich danach anschließenden öffentlichen Kritik wird dieses Thema nun auch von den Forennutzern auf spiegel.de diskutiert.

Im Gegensatz zu dem Thread auf spiegel.de, diskutieren die Fußballfans auf soccer-fans.de unter dem Thread „Löw raus!“. Eine klare Ansage, die durch den Imperativ provokativ wirkt. Anlass des Threads ist das Ausscheiden der Nationalmannschaft im Halbfinale der Fußball EM 2012 gegen Italien. Die Forendiskussion erstreckt sich von Juli 2012 bis zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Arbeit. Demnach ist auch das Qualifikationsspiel Deutschland gegen Schweden im Oktober miteingeschlossen. Im Rahmen dieser Arbeit werden hier lediglich die Beiträge zum Deutschland–Schweden Spiel betrachtet, um einen besseren Vergleich zu der Diskussion auf spiegel.de ziehen zu können.

Aufgrund der Begrenzung des Umfangs dieser Arbeit werden die zu untersuchenden Forenbeiträge auf eine geringe Anzahl begrenzt. Insgesamt werden neben dem Eröffnungsbeitrag auf spiegel.de elf Beiträge für die Untersuchung herangezogen. Auf soccer-fans.de sind es 21 Beiträge. Der Unterschied in der Anzahl kommt durch die Länge der Beiträge zustande. Auf soccer-fans.de sind wesentlich kürzere Beiträge zu finden.

4. Methodische Aspekte

4.1 Ebene des Textes

Merkmal einer Forenkommunikation sind mehrere Produzenten, die ihre Meinungen durch das Medium Forum schriftlich austauschen. Dieser Austausch erfolgt nicht synchron, wie etwa in einem Chat, wo zwei oder mehrere Kommunikationsteilnehmer zur selben Zeit in einem virtuellen Raum anwesend sind, sondern zeitlich asynchron. Die Einträge sind wie oben erwähnt chronologisch geordnet, dadurch kann der Verlauf der Kommunikation verfolgt werden. Die methodische Analyse erläutert nachfolgend die drei Bereiche Textproduktion, Themenentfaltung und Emotionsdarstellung, die sich aus den vorgestellten Thesen ableiten lassen.

4.1.1 Textproduktion zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Sprachliche Äußerungen können sowohl gesprochen/mündlich als auch geschrieben/schriftlich realisiert werden. Ersteres in Form von Lauten (phonisch), letzteres in Form von Schriftzeichen (graphisch). Doch lassen sich nicht alle sprachlichen Äußerungen nur in diese zwei Muster unterteilen. Phonisch realisierte Äußerungen wie etwa eine Grabrede oder ein Festvortrag entsprechen nicht der eigentlichen Auffassung von Mündlichkeit, sondern gleichen schriftlich realisierten Äußerungen. Sprechblasen in Comics, die graphisch realisiert sind, enthalten dagegen wesentliche Züge der Mündlichkeit (vgl. Koch & Oesterreicher, 1990, S. 5). Demnach ist zwischen dem Medium und der Konzeption der sprachlichen Äußerung zu unterscheiden. Die mediale Unterscheidung bezieht sich auf die phonische oder graphische Realisierung, die konzeptionelle betrifft die Form der Äußerung, die gesprochene oder geschriebene Züge enthalten kann. Medium und Konzeption sind unabhängig voneinander. Phonische Äußerungen können verschriftlicht, graphische

Äußerungen mündlich vorgetragen werden. Hierfür werden die Termini Verlautlichung und Verschriftung bei Koch und Oesterreicher angeführt. Diese sind von den Termini Vermündlichung und Verschriftlichung zu unterscheiden, die sich nicht auf das Medium, sondern auf die Konzeption beziehen. Als Beispiel für eine tendenzielle Vermündlichung kann die Umarbeitung eines wissenschaftlichen Textes in ein Schulbuchkapitel angeführt werden. Ein amtliches Protokoll einer Zeugenaussage dagegen ist eine Verschriftung einer phonisch realisierten Äußerung und setzt demnach zugleich konzeptionelle Prozesse der Verschriftlichung voraus (vgl. Koch & Österreicher, 2008, S. 199f.). Sprachliche Kommunikation findet immer in Abhängigkeit nichtsprachlicher Kontexte statt, ungeachtet der konzeptionellen Realisierung. Mit Blick auf den Kontext, lassen sich zwei Versprachlichungsstrategien voneinander unterscheiden, die der Nähe und der Distanz. Diese äußern sich je nach Art der Kontexte. Koch und Oesterreicher führen verschiedene Kontexte an: Den situativen Kontext, der sich auf die wahrnehmbaren Personen, Gegenstände und Sachverhalte in der Kommunikationssituation bezieht. Den Wissenskontext, der in einen individuellen und einen allgemeinen unterschieden wird. Der individuelle Kontext bezieht sich auf gemeinsame Erlebnisse der Gesprächspartner und das Wissen übereinander, der allgemeine dagegen umfasst kulturelle Tatsachen, Werte und allgemeine Gesetzmäßigkeiten. Auch sind der sprachlich-kommunikative Kontext von Bedeutung, der sich auf die Intonation bezieht, sowie der nichtsprachliche, der die nonverbale Kommunikation mit Gestik und Mimik einschließt. Liegt ein Verhältnis der Nähe vor, können alle Kontexttypen zum Einsatz kommen. Herrscht Distanz, so ist mit Einschränkungen zu rechnen. Distanz meint nicht allein die Fremdheit der Partner, sondern schließt sowohl die physische Distanz als auch die Distanz zur Situation und Handlung mit ein. Koch und Oesterreicher sprechen in diesem Zusammenhang von einem „Distanzsprechen“ und einem „Nähesprechen“ (1990, S. 10). Distanzäußerungen unterliegen einem hohen Planungsgrad, die Kommunikationsbedingungen der Nähe eher einem geringen Planungsgrad. Letzterer äußert sich in der Prozesshaftigkeit und dem vorläufigen Charakter sprachlicher Handlungen. Daraus ergeben sich unvollständige Äußerungen und

parataktische Satzbildungen. Die Informationsdichte gegenüber Äußerungen bei kommunikativer Distanz ist wesentlich geringer. Das Nähesprechen ist demzufolge konzeptionell mündlich geprägt, das Distanzsprechen konzeptionell schriftlich (vgl. Koch & Oesterreicher, 1990, S. 11f.). Dürscheid verdeutlicht die Form der Versprachlichungsstrategien nach Koch und Oesterreicher wie folgt:

Konzeption der Äußerung		
Versprachlichungsstrategien	Mündlichkeitspol	Schriftlichkeitspol
	geringere:	größere:
	Informationsdichte	Informationsdichte
	Kompaktheit	Kompaktheit
	Integration	Integration
	Komplexität	Komplexität
	Elaboriertheit	Elaboriertheit
	Planung	Planung

(Dürscheid, 2006, S.48).

Durch diese Ausführungen lassen sich vier medial-konzeptionelle Bereiche ableiten:

1. Phonisch/gesprochen
2. Phonisch/ geschrieben
3. Graphisch/gesprochen
4. Graphisch/geschrieben

(vgl. Koch & Oesterreicher, 2008, S. 201)

Im Bereich der Konzeption besteht ein Kontinuum der Nähe und Distanz mit vielen Abstufungen zwischen extrem gesprochenen und extrem geschriebenen Kommunikationsformen. Diese Abstufungen lassen sich wiederum über Parameter der Nähe und Distanz einteilen. Dazu dient folgende Gegenüberstellung:

Privatheit	Öffentlichkeit
Vertrautheit der Kommunikationspartner	Fremdheit der Kommunikationspartner
Starke emotionale Beteiligung	Geringe emotionale Beteiligung
Situations- und Handlungseinbindung	Situations- und Handlungsentbindung

Referenzielle Nähe	Referenzielle Distanz
Raum-zeitliche Nähe (<i>face to face</i>)	Raum-zeitliche Distanz
Kommunikative Kooperation	Keine kommunikative Kooperation
Dialogizität	Monologizität
Spontaneität	Reflektiertheit
Freie Themenentwicklung	Themenfixierung

(Koch & Oesterreicher, 2008, S. 201)

Die linke Spalte zeigt Merkmale der gesprochenen Konzeption, die rechte die der geschriebenen Konzeption. Eine sprachliche Äußerung lässt sich anhand dieser Parameter einordnen, unbedeutend ob sie medial graphisch oder phonisch realisiert wird:

„So läge beispielsweise ein Vorstellungsgespräch mit Parameterwerten wie *face to face*, Dialogizität, gezügelter Spontaneität, andererseits aber mit beschränkter Öffentlichkeit, Fremdheit der Gesprächspartner und begrenzter Themenfreiheit im Mittelfeld des Kontinuums“ (Koch & Oesterreicher, 2008, S. 202).

Dürscheid (2006, S. 45f.) thematisiert in ihren Ausführungen die Termini „Nähe“ und „Distanz“. Werden lediglich die Parameter beider Begriffe zur Überprüfung der Konzeption herangezogen, führt dies zu der Schlussfolgerung, dass Parameter der Nähe Indikatoren für konzeptionelle Mündlichkeit sind, Parameter der Distanz für konzeptionelle Schriftlichkeit. Solch eine Einfachheit ist nicht gegeben, weswegen Dürscheid die Begriffe Nähe und Distanz nicht verwendet. Auch Koch und Oesterreicher sind sich bewusst, dass die Einordnung in Nähe und Distanz irrtümlich verstanden werden kann. Daher weisen sie darauf hin, dass sowohl die Versprachlichungsstrategien als auch die Parameter der Nähe und Distanz bei einer Feststellung der Konzeption zu betrachten sind. Lassen sich dabei Parameter der Distanz feststellen, kann dennoch konzeptionelle Mündlichkeit vorliegen. In vielen sprachlichen Äußerungen, wie auch in dem oben gegebenen Beispiel, finden sich Merkmale der Nähe und der Distanz. Die Einschätzung erfolgt durch das Erfassen aller Faktoren und die Einordnung in das Kontinuum.

Betrachtet man im Speziellen die Online-Kommunikation, findet diese medial schriftlich statt. In Communities, Chats und Foren werden bei sprachlichen Äußerungen verstärkt Elemente der oralen Sprache verwendet, welche Parameter der konzeptionellen Mündlichkeit sind. Misoch (2006) spricht aus

diesem Grund von einer Oraliteralität. Dabei findet ein sprachlicher Austausch in Form von schriftsprachlichen Zeichen statt, wie es bei der Onlinekommunikation häufig der Fall ist. Der Begriff setzt sich aus Oralität und Literalität zusammen. Beide Termini stammen nicht aus der Linguistik, sondern aus den Sozial- und Kulturwissenschaften. Literalität bedeutet im engen Sinne die Fähigkeit, lesen und schreiben zu können. Betrachtet man Literalität anhand des Modells Koch und Oesterreichers, so bezieht der Begriff sich ausschließlich auf die mediale Dimension der Schriftlichkeit. Mit der Oralität verhält es sich umgekehrt. Sie bezeichnet das Nichtvorhandensein der Fähigkeit des Lesens und Schreibens. Kulturen ohne Schriftsystem kennzeichnet das Verwenden von konzeptionell mündlichen Ausdrucksmitteln. Auf Koch und Oesterreicher bezogen kann Oralität demnach als konzeptionell mündlich gesehen werden. Da die Begriffe nicht aus der Linguistik stammen, beziehen sie sich in ihrem eigentlichen Sinn auch nicht auf eine bestimmte Äußerungsform, sondern auf einen gesellschaftlichen Zustand: Lesen und Schreiben können versus Nichtkönnen (vgl. Dürscheid, 2006, S. 54ff). Im Folgenden wird daher weiterhin der Begriff konzeptionelle Mündlichkeit gebraucht.

Weitere Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit sind die Verwendung von Umgangssprache, phonetisch orientierte Schreibweisen, ein einfacher parataktischer Satzbau, kurze prägnante Sätze, sprechsprachliche Floskeln (vgl. Misoch, 2006, S. 166ff). Diese Merkmale sind linguistische Besonderheiten und werden in Abschnitt 4.2 genauer betrachtet.

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse gilt es, das Maß an konzeptioneller Mündlichkeit beziehungsweise Schriftlichkeit des Korpus im Ergebnisteil zu prüfen.

4.1.2 Themenentfaltung und Diskussionsverlauf

Unter diesem Aspekt verbirgt sich die Themen- und Handlungsstruktur eines Textes. Um das Thema eines Textes zu analysieren, wird von einer hierarchischen Struktur des Textes ausgegangen. Dem Text wird als Ganzes ein Hauptthema übergeordnet. Dieses gliedert sich in den einzelnen Teiltextrn in untergeordnete Teilthemen (vgl. Lötscher, 2008, S. 106). Haupt- und

Teilthemen werden immer zu einem bestimmten Zweck eingeführt. Für die Themeneinführung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die kontextunabhängige Einführung, um des Themas selbst sowie die Einführung durch die Assoziation des Themas zu einem vorangegangenen Thema. Auch kann ein Thema eingeführt werden, um die Problematisierung vorangegangener Sätze zu erklären oder Verständnisvoraussetzungen zu schaffen. Eine Themaeinführung kann ebenso als Themenspaltung dienen, um einzelne Teilaspekte zu erläutern (vgl. Lötscher, S. 106f.).

Alltagssprachlich wird *Thema* als der Gegenstand eines Gesprächs oder Textes verstanden. Brinker nimmt diesen alltagssprachlichen Gebrauch des Wortes Thema auf und definiert es als

„Kern des Textinhalts, wobei der Terminus ‚Textinhalt‘ den auf einen oder mehrere Gegenstände (d.h. Personen, Sachverhalte, Ereignisse, Handlungen, Vorstellungen usw.) bezogenen Gedankengang eines Textes bezeichnet“ (Brinker, 2010, S. 49)

Das Textthema kann in der Überschrift enthalten sein, kann jedoch auch aus dem Textinhalt erschlossen werden. Das Gesamtverständnis, das der Rezipient beim Lesen erlangt, ist ausschlaggebend für die Bestimmung des Themas. Daher wirkt immer die Interpretation des Rezipienten mit ein.

Wie entfaltet sich nun ein Thema im Textverlauf? Vorab soll festgehalten werden, dass Brinker sich bei seiner Analyse der Themenentfaltung auf fortlaufende, zusammenhängende Texte eines Produzenten bezieht. Das Korpus dieser Arbeit umfasst dagegen eine Forendiskussion, an der sowohl mehrere Produzenten als auch Rezipienten beteiligt sind. Brinkers Analyse der thematischen Entfaltung kann daher nicht eins zu eins übernommen werden. Dennoch können wesentliche methodische Vorgehensweisen Brinkers auf die nachfolgende Auswertung des Korpus angewendet werden. Zurück zur Analyse des Themas: Im Wesentlichen ist die thematische Entfaltung durch kommunikative und situative Faktoren bestimmt. Die Analyse erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden die einzelnen Propositionen, Sachverhalte, die durch die Sätze ausgedrückt werden, auf ihren inhaltlichen Beitrag zum gesamten Textinhalt untersucht. In einem weiteren Schritt werden die logisch-semanticen Relationen der Teilthemen zum Textthema bestimmt und kategorial bezeichnet. Anhand einer Zeitungsnachricht kann dies verdeutlicht

werden. Das Kernthema ergibt sich aus der Überschrift „Wohnungsbrand“. Brinker unterteilt die Zeitungsnachricht in einzelne Segmente und gliedert diese dann in propositionale Komplexe, was bedeutet, dass inhaltlich Zusammenhängendes gebündelt wird. So fasst er Segmente die zum Teilthema „Feuerwehr“ gehören zusammen, genauso wie Segmente zur „Schadensfeststellung“. Solch eine Verknüpfung von Hauptthema und Teilthemen bezeichnet Brinker als Spezifizierung (vgl. Brinker, 2010, S. 54ff). Neben der Feststellung des Themas, liegt eine weitere Betrachtung auf der thematischen Entfaltung. Es lassen sich vier Grundformen der thematischen Entfaltung unterscheiden. Die deskriptive, die narrative, die explikative und die argumentative Themenentfaltung. Die deskriptive Themenentfaltung spezifiziert ein Thema und ordnet es in eine bestimmte Situation raum-zeitlich ein. Brinker unterscheidet zwei Varianten der deskriptiven Themenentfaltung. Entscheidend für die Varianten ist, ob sich das Thema auf ein einmaliges Ereignis oder einen regelhaften Vorgang bezieht. Ein einmaliges Ereignis kann ein Fußballspiel sein, über dessen Ergebnis in der Zeitung berichtet wird. Das Thema entfaltet sich anhand der Fragen „Wer?“, „Wie?“, „Wann?“, „Wo?“, „Was?“, „Warum?“, „Mit welchen Folgen?“. Je nach Länge einer solchen Fußballmeldung, werden nur die wichtigsten oder alle Fragen beantwortet. In Ereignisberichten orientiert sich der Produzent überwiegend an dem zeitlichen Ablauf des Geschehens. Eine deskriptive Themenentfaltung eines einmaligen Ereignisses dient dem Vermitteln von Informationen. Als Beispiel für die deskriptive Themenentfaltung eines regelhaften Vorgangs führt Brinker die Vorgangsbeschreibung zum Stielen eines Hammers an. Bei einer solchen Vorgangsbeschreibung wird zunächst der Gesamtvorgang in seine Teilvorgänge zerlegt. Diese werden in ihrem zeitlichen Nacheinander übersichtlich und knapp beschrieben. Die Varianten der deskriptiven Themenentfaltung lassen sich vereinfacht in die Unterscheidung von Berichten und Beschreiben gliedern.

Die narrative Themenentfaltung bezieht sich auf Alltagserzählungen, bei denen ein bestimmtes Ereignis in der Erzählung repräsentiert wird. Nachdem das Ereignis im narrativen Verlauf situiert wird, erfolgt die Repräsentation. Diese hat eine kommunikative Funktion. Das Ereignis wird demnach nicht immer in

seiner linearen Abfolge wiedergegeben, auch können Bewertungen des Produzenten mit einfließen. Ein Resümee als zusammenfassende Einschätzung schließt die narrative Themenentfaltung ab. Bei der explikativen Themenentfaltung stehen demgegenüber Erklärungszusammenhänge eines Sachverhalts im Vordergrund. Ein Sachverhalt (Explanandum) wird abgeleitet aus bestimmten anderen Sachverhalten (Explanans). Das Explanandum ist das, was erklärt werden soll, das Explanans liefert die Erklärung dafür. Solche Erklärungstexte haben zum Teil auch deskriptive Strukturen. Charakteristisch für eine explikative Themenentfaltung sind Textsorten wie Lehrbücher und wissenschaftliche Texte, die auf eine Wissenserweiterung zielen. Die argumentative Themenentfaltung besteht aus einer strittigen Behauptung, die begründet wird. Das bedeutet, eine These als Behauptung wird mit Argumenten belegt. Die Auswahl an Argumenten wird mit einer Schlussregel begründet, die aus einer hypothetischen Aussage besteht in Form von „Wenn D, dann C...“. Diese Argumente können, durch Verweise auf Gesetze, Normen oder Regeln gestützt werden. Ein sogenannter Modaloperator gibt die Wahrscheinlichkeit der These an, in Form von Äußerungen wie „wahrscheinlich“, „vermutlich“, oder „vielleicht“. Die Umstände, die die Gültigkeit der Schlussregel einschränken können, werden als Ausnahmebedingung bezeichnet (vgl. Brinker, 2010, S. 56ff).

Sandig (2006) ergänzt die Kategorien der Themenentfaltung nach Brinker mit zwei weiteren Typen der Entfaltung, die dialogische und die unernste Themenentfaltung. Dialogisieren unterstützt das authentisch Machen, das Emotionalisieren, das Anzeigen von Reflexion, das lebendig Machen und das Gestalten einer Nähebeziehung. Dialogisieren erfolgt durch das Verwenden von Fragen. Diese können rhetorisch sein, sie können aber auch ein Antwortgeben beinhalten, das der Produzent sogleich mitliefert. Wie in einem Gespräch werden elliptische Sätze, Partikeln und Interjektionen verwendet. Dialogisieren kann demnach mit sich selbst erfolgen, mit einem fiktiven Gesprächspartner oder man spricht einen Dritten an. Die unernste Themenentfaltung bezieht sich auf Formen der Ironie (vgl. Sandig, 2006, S. 212ff). Wie Brinker bezieht Sandig ihre Ausführungen auf Komponenten des Stils, die ein Produzent bewusst wählt, um eine gewisse Wirkung bei den

Lesern zu erzielen. Treten diese Phänomene in den zu untersuchenden Forenbeiträgen auf, so sind diese nicht immer bewusst gewählt, dennoch versuchen auch die Mitglieder in Foren, ihre Beiträge für die Leserschaft verständlich, provokant, auffordernd oder erklärend wirken zu lassen, weswegen auch der Stilebene in der Untersuchung ein gewisses Maß an Betrachtung geschenkt wird.

Der Diskussionsverlauf lässt sich auch auf pragmatischer Ebene betrachten. Für die mündliche Kommunikation hat Wagner (2001) Sprechpläne entwickelt. Der Sprechplan zum Diskutieren stellt die Entfaltung der Diskussion dar und grenzt diese zugleich von anderen Formen des Meinungs austauschs ab. Wie oben ausgeführt, finden wir in der Online-Kommunikation wesentliche Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit, weswegen sowohl textlinguistische als auch pragmatische Aspekte der Themenentfaltung auf das vorliegende Korpus angewendet werden können. Beim Diskutieren tauschen zwei oder mehrere Sprecher Meinungen, Überzeugungen und Gründe zu einem bestimmten Thema aus. Das Thema muss dabei aber nicht streng eingehalten werden. Zu unterscheiden ist das Diskutieren von den ähnlichen Formen Debattieren und Filibustern. Wird vom Diskutieren gesprochen, so meint man eine völlig offene Form des Austauschs bezüglich des Themas, der Art der Redebeiträge sowie der Dauer der Diskussion. Den Sprechern bleibt es überlassen, ob sie sich rational oder emotional äußern. Werden für eine Diskussion Regeln aufgestellt, so nähert diese sich dem Debattieren. Dort findet Diskutieren unter formalen Bedingungen statt. Die Themen, die Redezeit und die Art der Beiträge sind begrenzt. Wird keine zeitliche Begrenzung beim Debattieren festgelegt, spricht man von dem Filibustern. Die Definition des Diskutierens nach Wagner ist für den Untersuchungsgegenstand interessant. Es lassen sich zwei Diskussionsarten voneinander unterscheiden. Die Statement-Diskussion und die Argument-Diskussion. Eine Statement-Diskussion meint eine Erklärung oder Verlautbarung. Gegenüber der Argument-Diskussion gibt der Sprecher seine Meinung als Erklärung ab, die Ansichten und Argumente des Diskussionspartners sind dabei nicht relevant. Bei der Argument-Diskussion steht der Sprecher mit seinem Partner in ständiger Rückkopplung. Auf seine Meinung folgt ein Argument des Partners, auf welches der Sprecher

wiederum sein Argument ausrichtet. Aus diesem Unterschied geht hervor, dass in einer Statement-Diskussion der Sprecher einen relativ vorgefertigten Text seiner Meinung hat, die er vorbringt. Der Diskussionsbeitrag in einer Argument-Diskussion ist in einer lockeren und offenen Form ergänzungsbedürftig durch Argument-Partner. Bei einer Statement-Diskussion warten die Gesprächspartner darauf, ans Reden zu kommen und versuchen möglichst lange am Reden zu bleiben. Die Partner in einer Argument-Diskussion sehen dies gelassener. Die Ergebnisse der Diskussionen sind beim Abgeben von Statements feststehend, der oder die Partner sollen von der eigenen Meinung überzeugt werden. Das Ergebnis beim Argumentieren dagegen ist offen (vgl. Wagner, 2001, S. 358f.).

4.1.3 Emotionalisierung

Emotionen und deren Auswirkungen auf Sprache werden in der Sprachwissenschaft vielseitig diskutiert. Sandig (2006) gibt eine Zusammenfassung dessen, was unter dem Begriff Emotionalisierung in der Sprachwissenschaft betrachtet wird. Folgende Möglichkeiten des Emotionalisierens führt Sandig an: Formen des Hervorhebens, des Intensivierens und Kontrastierens. Hervorheben kann auf verschiedene Weise geschehen. Hervorgehoben werden kann beispielsweise durch die Verwendung von synonymen Wörtern, die jedoch mehr Gewichtung haben, wie etwa die Verwendung von *niemals* an Stelle von *nie* (Sandig, 2006, S. 226). Intensivieren erfolgt durch Verwendungen von Partikeln und ausdrucksstarken Adjektiven. Das Aufzeigen von Gegensätzen durch verschiedene sprachliche Mittel ermöglichen das Kontrastieren: „Julia mag Süßes, gibt Gegnern Saures“ (Saarbrücker Zeitung, 15.12.1994, 10, zitiert nach Sandig, 2006, S. 210). Aber auch Negationsverstärkungen, Wiederholungen und Ironie dienen der Emotionsmitteilung (vgl. Sandig, 2006, S. 235ff).

Fiehler (1990), auf den sich Sandig in ihren Ausführungen bezieht, bezeichnet Emotionen als „ein spezifisches Verfahren und eine spezifische Form der Bewertung“ (S. 48). Demnach kann Emotionalisieren als Sonderform des Bewertens kategorisiert werden. Fiehler benutzt den Begriff „bewertende Stellungnahme“ (S.49). Diese Bezeichnung umfasst neben der kognitiven

Beteiligung der Person auch deren aktive und handlungsorientierte emotionale Beteiligung. Die emotionale Reaktion hat gegenüber anderen Formen der Bewertung einen deutlichen Ich-Bezug, die Stellungnahme ist persönlicher Natur. Reine Bewertungen sind objektiver und unpersönlicher. Emotionale Reaktionen beziehen sich auf einen konkreten Einzelfall. Der Unterschied zwischen Bewertung und emotionaler Stellungnahme sieht Fiehler in der Intensität und Dynamik einer Aussage. „Das Essen ist miserabel“ (Fiehler, 1990, S.49) kann noch als explizite Bewertung angesehen werden, da die Eigenschaft eines Objekts im Fokus liegt. Kommt ein Ich-Bezug hinzu, steigert sich die Intensität der Aussage: „Ich ekele mich vor dem Essen“ (Fiehler, 1990, S. 50). Durch den Ich-Bezug und der damit zusammenhängenden Intensitätssteigerung kann von einer emotionalen Stellungnahme gesprochen werden. Der Situationskontext und begleitende Ausdrucksphänomene sind ausschlaggebende Aspekte bei der Unterscheidung von Bewertung und emotionaler Stellungnahme. Weiter geht Fiehler auf den Aspekt des Erlebens ein. Das Ausdrücken von Emotionen ist eine Form des Erlebens. Das Erleben lässt sich in die Formen Wahrnehmung, Kognition, Emotion, Motivation, Wille, Intention, Impuls, Bewusstsein und andere mehr gliedern. Reine Emotionen oder Kognitionen gibt es aber nicht. Die wechselnden Intensitäten der verschiedenen Erlebensformen entscheiden über die Art des Erlebens. Die Intensität der Erlebenskomponenten ist demnach auch ausschlaggebend für die Formen des Bewertens, des Hervorhebens und Intensivierens (vgl. Fiehler, 1990, S. 48ff). Wie sich emotionale Äußerungen konkret in Texten verstehen lassen, darauf geht Schwarz-Friesel (2007) in ihrer Publikation „Sprache und Emotion“ genauer ein. Eine erste Unterscheidung nimmt sie zwischen direkten Äußerungen und indirekten Inhalten vor. Die Aussage: „Ich habe Angst vor der Linguistik-Prüfung!“ (Schwarz-Friesel, 2007, S. 178) beinhaltet die Emotion als direktes Thema, da sie als Angst deutlich bezeichnet ist. Die gleiche Emotion lässt sich aber auch als Inhalt in einer bewertenden Stellungnahme oder einer Situationsbeschreibung mitteilen: „Ich wünschte, die Linguistik-Prüfung wäre schon vorbei! Ich sehne den Abschluss der Prüfung herbei“ (Schwarz-Friesel, 2007, S. 178). Expressive Verben wie zum Beispiel „wünschen, hoffen, sehnen, bedauern, befürchten“ (Schwarz-Friesel, 2007, S.

179), sind explizite Kodierungen emotionaler Einstellungen des Produzenten, sodass die Proposition des Satzes vom Hörer richtig gedeutet wird. Für eine explizite Darstellung gibt es emotionsbezeichnende Lexeme der unterschiedlichen Wortklassen, die in verschiedenen syntaktischen Konstruktionen genutzt werden können:

Sie hatte Angst.

Sie ängstigte sich.

Ängstlich saß sie da. (Schwarz-Friesel, 2007, S. 179)

Propositionen mit emotionsbezeichnenden Ausdrücken werden häufig durch einen expressiven Ausdruck ergänzt, um der Proposition eine zusätzliche emotionale Bedeutung zu verleihen und eine spezifische Bewertung des Sprachproduzenten erkennbar machen. Als expressive Ausdrücke zählen Interjektionen, affektive Adjektive und Modalpartikeln, die ausführlich in Kapitel 4.2 behandelt werden.

Emotionen lassen sich über die verschiedensten Komponenten vermitteln. Sie können diesen Ausführungen zufolge direkt oder indirekt kodiert sein, in der Intensität variieren, positive und negative Bewertungen durch verschiedene grammatische Konstruktionen ausdrücken, emotionsausdrückend und/oder emotionsbezeichnend sein und von den Sprachproduzenten explizit oder implizit thematisiert werden (vgl. Schwarz-Friesel, 2007, S. 173ff).

4.2 Text- und medienlinguistische Besonderheiten

Die Komponenten der Textebene führen zu Besonderheiten auf der Satz- und Wortebene. Angeklungen ist dies schon unter den Aspekten Sprachproduktion und Emotionalisierung. Gewisse Satzkonstruktionen, Ausdrücke und Wortbedeutungen können beispielsweise Merkmale der Emotionalisierung sein. Im Folgenden werden die sprachlichen Phänomene einzeln untergliedert. Die Auswahl der sprachlichen Besonderheiten ergibt sich aus den auf der Textebene angesprochenen Aspekten sowie aus typischen Merkmalen der Online-Kommunikation.

4.2.1 Syntax

In der Lehre der Syntax wird zwischen Satzreihen und Satzgefügen unterschieden. Satzreihen bestehen aus strukturell gleichrangigen Sätzen. Diese können sowohl Haupt- als auch Nebensätze sein. Die einzelnen Teilsätze

können syndetisch sein, das heißt sie sind mit einer koordinierenden Konjunktion wie „und, oder, aber“ sowie durch ein Konjunktionaladverb wie „trotzdem, deshalb“ verbunden. Eine weitere Form ist die asyndetische Reihung ohne verknüpfenden Ausdruck. Bezeichnet werden solche Sätze als Parataxe. Demgegenüber stehen die hypotaktischen Sätze. Diese bestehen aus einem Hauptsatz, dem ein oder mehrere Nebensätze untergeordnet sind. In diesen komplexen Sätzen haben die Nebensätze eine syntaktische Funktion im Hauptsatz, beispielsweise als Relativsatz, der sich auf ein Bezugselement des Hauptsatzes bezieht (vgl. Pittner & Berman, 2008, S. 96f.).

Im Bereich der Online-Kommunikation werden meist einfache parataktische Sätze verwendet. Häufig sind auch Ellipsen und Satzabbrüche zu finden. Funktion dieser kurzen Sätze ist das kurze, prägnante Mitteilen von Informationen (vgl. Eichhoff-Cyrus, 2000, S. 60).

Partikeln

Die Partikeln bilden eine eigene Wortart. Diese lässt sich wiederum in Subklassen unterteilen zu denen Konjunktionen, Präpositionen, Adverbien, Modalpartikeln und weitere gehören (vgl. Linke, Nussbaumer & Portmann, 2004, S. 83). Diese Oberklasse hat jedoch weniger Relevanz als die verschiedenen Subklassen der Partikel, die sich im Themengebiet der Gesprächsanalyse finden lassen. Traditionell gelten sie als Füllwörter, die vor allem in geschriebenen Texten als unnötig angesehen werden. Jedoch sind diese Wörter vielseitig und haben verschiedene Funktionen, die in Interaktionen von wesentlicher Bedeutung sind. Unterscheiden lassen sich die redeleitenden Partikeln von den Modal- und Abtönungspartikeln. Redeleitende Partikeln sind Pausenfüller wie „äh“ oder „ähm“. Diese kommen überwiegend in mündlichen Gesprächen vor (vgl. Linke, Nussbaumer & Portmann, 2004, S. 306ff). Für den vorliegenden Korpus sind die Modal- und Abtönungspartikeln entscheidend. Ihre kommunikative Funktion dient der Modifizierung und Kommentierung von Sachverhalten. Mit Partikeln kann man:

- die Gültigkeit einer Aussage unterstreichen: Das ist *nun mal* so!
- seine eigene Unsicherheit signalisieren: *Irgendwie* leuchtet mir das *schon* ein, aber...
- seine Erwartungshaltung gegenüber einem Gesprächspartner signalisieren: Ihr kommt *doch* am Sonntag?
- Gefühle und Haltungen wie z.B. Ungeduld oder Unverständnis

signalisieren: Was machst du *denn*? Was soll das *eigentlich*?
(Linke, Nussbaumer & Portmann, 2004, S. 308)

Die Benutzung der Partikeln im Bereich des Ausdrückens von Gefühlen, Erwartungen und Haltungen, sind in den Erklärungen des Emotionalisierens schon angeklungen. Die emotionale Komponente einer Aussage wird häufig durch den Gebrauch einer Partikel erkennbar. In folgendem Beispiel drückt die Modalpartikel *leider* das Gefühl des Bedauerns auf Seiten des Sprachproduzenten aus: „Er ist *leider* sehr deprimiert heute“. Wichtig bei der Betrachtung der Modalpartikeln ist deren Kontextbezug. Die Äußerungsbedeutungen können stark variieren, was an den nachfolgenden Beispielen deutlich wird: „Endlich kommt er!“ Die Partikel *endlich* kann als positiver emotionaler Aspekt verstanden werden, wenn der Sprecher dieser Aussage nach langem Warten erleichtert und erfreut ist. In einem anderen Kontext kann die Partikel *endlich* auch ärgerliche Ungeduld und damit negative emotionale Aspekte ausdrücken, etwa mit der Frage: „Können wir jetzt endlich gehen?“ (Zitate aus Schwarz-Friesel, 2007, S. 181). Modalpartikeln geben der Proposition eines Satzes eine zusätzliche emotionale Bedeutung, mit der eine spezifische Bewertung und Einstellung des Sprachproduzenten zu der vorliegenden Situation einhergeht (vgl. Schwarz-Friesel, 2007, S. 180f.).

Interjektionen

Die Interjektionen bilden eine Subklasse der Partikeln. Sie dienen dem Ausdruck spontaner, reaktiver Emotionen oder Bewertungen. Aus diesem Grund werden sie an dieser Stelle gesondert aufgeführt. Sie verleihen einem Gesprächsbeitrag Expressivität. Interjektionen sind Ausdrücke wie „*au*“, „*ach*“, „*igitt*“. Ein Satz wird durch die Verwendung einer Interjektion nicht in seiner syntaktischen Struktur verändert. Die Interjektionen stehen meist vor einem Satz oder bilden eigene Sätze (vgl. Duden, 2006, S. 604). Interjektionen zeigen einen spontanen Ausdruck starker, subjektiver Emotionalität. Die Expressivität des emotionalen Empfindens wird gesteigert, indem eine spontane Reaktion auf ein nonverbales Ereignis oder eine Äußerung erfolgt. Das oben genannte „*au*“ kann als spontaner Ausdruck, der Schmerzen signalisiert, verstanden werden. Die Interjektion „*ach*“ dagegen drückt häufig zweifelndes Staunen auf

eine vorangegangene Äußerung aus (vgl. Schwarz-Friesel, 2007, S. 155). Interjektionen kann man in drei Klassen unterteilen: unangenehme Empfindungen ausdrückende „ich“, „igitt“, „pfui“, angenehme Empfindungen verdeutlichende „hurra, juhe, juhu“ und neutrale Interjektionen „ah“, „oh“, „boah“ (Beispiele aus Schwarz-Friesel, 2007, S. 155). Drei Faktoren bedingen die Interpretation von Interjektionen. Der erste Faktor ist die lexikalische Festlegung. Vor allem mehrsilbige Interjektionen sind in ihrer Bedeutung relativ begrenzt. Der zweite Faktor ist die Situation. Eine Interjektion, die eine unangenehme Empfindung widerspiegelt, kann situationsabhängig als Ekel, Abscheu, Entrüstung, Hass oder Furcht verstanden werden. Der dritte Faktor ist die Intonation, je nach Art des Tonfalles, kann die Interjektion in eine bestimmte Richtung gedeutet werden (vgl. Fries, 2000, S. 106f.). Funktion und Interpretation von Interjektion sind demnach wie die Partikeln kontextbezogen zu prüfen. Interjektionen zeigen sich als bewertende Komponente neutraler Aussagen. Dies zeigt sich an der neutralen Feststellung: „Das habt ihr gemacht“ (Schwarz-Friesel, 2007, S. 182). Mit der Interjektion „doll“, die am Ende des Satzes angehängt werden kann, wird die Begeisterung und Wertschätzung des Sprachproduzenten offenbart. Fügt man dagegen die Interjektion „pah“ an das Ende des Satzes, so signalisiert dies Geringschätzung (vgl. Schwarz-Friesel, 2007, S. 182). Reflexartige Reaktionen sind dem Satz in der Regel vorangestellt und legen dessen emotionalen Wert fest. Emotionen, die ein reflektiertes Moment besitzen, stehen am Ende des Satzes und komprimieren die emotionale Einstellung des Sprachproduzenten. Interjektionen können darüber hinaus auch in Sätze eingeschoben werden. Reicht der Grad an Emotionalität, der durch Verwendung der Interjektion erreicht wird, nicht aus, kann dieser zusätzlich durch Aneinanderreihungen und Kombinationen sowie Reduplikation der Interjektionen intensiviert werden (vgl. Schwarz-Friesel, 2007, S. 157f.).

Neben den Partikeln und Interjektionen wirken auch expressive Adjektive und Adverbien emotionsverstärkend. Bei deren Verwendung kann es zusätzlich zu einer Veränderung der konzeptuellen Repräsentation der Satzbedeutung kommen. Die beiden folgenden Satzvarianten sind hierfür zu betrachten: „Ein niedlicher Hund kam auf mich zu / Ein grauenvoller Hund kam auf mich zu“

(Schwarz-Friesel, 2007, S. 184). Neben einer Änderung der als positiv signalisierten Zuneigung durch das Adjektiv niedlich zu einer Aussage, die Furcht vermittelt durch das Adjektiv grauenvoll, ändert sich auch die Vorstellung, die der Rezipient aufgrund der affektiven Adjektive über den Hund hat. Emotionen können durch verschiedene sprachliche Mittel gezeigt werden, eine weitere Möglichkeit, um die Intensität von Emotionen zu erhöhen, bietet die Verwendung von Metaphern.

4.2.2 Metaphern und Phraseologismen

Metaphern können emotionsausdrückend oder emotionsbezeichnend sein. Sie haben die Funktion, eine Bedeutung zu vermitteln, diese nicht im wörtlichen Sinn des Gesagten, sondern in einem übertragenen. Als Beispiel führt Schwarz-Friesel (2007, S. 200) den Satz an: „Die Frau ist eine wahre Atomrakete!“. Wörtlich gesehen ist diese Aussage falsch, eine Frau kann keine unbelebte Atomrakete sein. Gemeint im übertragenen Sinn ist die Aggressivität, Impulsivität oder Energie der Frau. Metaphern sind nicht nur stilistisch-rhetorische Mittel, sondern Ausdrucksvarianten der Sprache. Das schwer zu Beschreibende der inneren Gefühls- und Erlebenswelt kann durch Metaphern verständlich gemacht werden. Metaphern lassen sich in verschiedene Typen unterteilen. Konventionalisierte Metaphern fallen im Sprachgebrauch nicht auf. Darunter fallen Ausdrücke wie „Er ist ein Schatz“ oder „Sie ist eine dumme Kuh“. Kreative Metaphern orientieren sich an bekannten Konzeptmustern, Menschen als kostbares Gut zu bezeichnen oder als Tiere: „Er ist ein Platinring“ oder „Sie ist der Kolibri des Instituts“. Innovative Metaphern können nicht auf bekannte Konzeptualisierungen zurückgeführt werden, sie aktivieren neue Konzeptverbindungen: „Sie ist das Wüstenmeer unserer Universität“ (Schwarz-Friesel, 2007, S. 200ff).

Metaphern stehen in engem Zusammenhang mit Phraseologismen. Dies sind Ausdrücke, die aus einer Kombination von Wörtern bestehen, die nicht einmalig benutzt werden, sondern dem Muttersprachler allgemein bekannt sind und in unterschiedlichen Situationen verwendet werden. Burger (2012) führt eine lange Liste von Phraseologismen auf, darunter: „Öl ins Feuer gießen“, „Guten Appetit“, „jemanden einen Korb geben“. An diesen Beispielen wird

deutlich, dass sich Phraseologismen nicht nur ihrer Länge nach unterscheiden, sie haben auch unterschiedliche syntaktische Funktionen, können in ihrer wörtlichen Bedeutung oder in einer übertragenen Bedeutung, auch phraseologische Bedeutung genannt, gemeint sein. Betrachtet man die Bedeutungen von Phraseologismen, fallen die häufig verwendeten Metaphern auf. Neben Metaphern sind auch Metonymien Kernbestandteile phraseologischer Bedeutungen. Burger differenziert diese zwei Begriffe eindeutig voneinander:

„Unter Metonymie versteht man (...) eine Bedeutungsverschiebung eines Wortes oder einer Wortgruppe von der ‚eigentlichen‘ Bedeutung zu einem Aspekt, der in realer Beziehung zum Ausgangspunkt steht (...) Bei der Metapher hingegen findet eine Bedeutungsverschiebung von einer ‚eigentlichen‘ Bedeutung in einen neuen Bereich statt, der mit dem ursprünglichen in keiner realen Beziehung steht“ (Burger, 2010, S. 85).

Der Unterschied wird durch ein Beispiel deutlich: „Ein kluger Kopf“ meint in der phraseologischen Bedeutung einen intelligenten Menschen. Ein Körperteil steht hier für den gesamten Menschen. Beispiele für die Bedeutungsverschiebung von Metaphern wurden weiter oben bereits angeführt. Phraseologismen beinhalten Expressivität in unterschiedlichen Formen. Burger warnt in diesem Zusammenhang aber vor Aussagen, die einen Phraseologismus expressiver als einen anderen bezeichnen. Die Funktionen der Phraseologismen sind immer in Bezug auf die Textsorte und kommunikative Situation zu betrachten. Eine allgemeine Funktionen-Typologie gibt es daher nicht. Der konkrete Text- und Situationsbezug ist von entscheidender Bedeutung (vgl. Burger, 2010, S. 11ff).

4.2.3 Varietäten

Forenbeiträge werden spontan formuliert und zeugen von Aktualität. Demnach ist auch die Sprache der Verfasser stark von der heutigen Zeit geprägt. Doch Sprache ist nicht gleich Sprache. Sie teilt sich in verschiedene Varietäten. Ausdrücke können verschiedener Herkunft und Bedeutung sein, was auf dieser Ebene untersucht wird. Als Varietät wird eine bestimmte Sprachform innerhalb einer Sprache bezeichnet. Diese ist durch außersprachliche Faktoren bedingt und lässt sich durch spezifische sprachliche Charakteristika bestimmen. Die Abgrenzung der einzelnen Varietäten voneinander ist nicht eindeutig möglich,

da sie sich überschneiden können. Für das Korpus von Bedeutung sind die Varietäten Standardsprache, Umgangssprache und Sondersprache. Die Standardsprache lässt sich auch als Hochsprache bezeichnen und überregionale Sprache verstehen. In der Schule wird sie als die *richtige* Sprache im Vergleich zu Umgangssprache oder Dialekt erlernt. Sie ist demnach nicht die primäre Sprache, vor allem auch aus dem Grund, dass sie überwiegend in der Schriftsprache Verwendung findet. In der gesprochenen Sprache findet man Standardsprache bei vorbereiteten Reden und Vorträgen, in den Medien bei Nachrichtensendungen, da sie im öffentlichen Gebrauch als Sprachnorm gilt (vgl. Kessel & Reimann, 2012, S. 139).

Die Umgangssprache bezieht sich überwiegend auf die gesprochene Sprache im Alltag. Sie lässt sich nur schwer als eigene Varietät beschreiben, da sie Elemente der Standardsprache sowie des Dialekts in unterschiedlicher Gewichtung enthalten kann. Merkmale sind Freiheiten im Satzbau, oft wird dabei die Konjunktion „weil“ benutzt. Füllwörter und Partikeln wie „äh“, „hmm“, „gell“, „doch“, „wohl“, Interjektionen, beispielsweise „Heerjee!“, als auch lautliche Kontraktionen, bei denen die Standardsprache abgewandelt wird. Standardsprache: „Haben wir das?“ Umgangssprache: „Hamma des?“ (Zitate aus Kessel & Reimann, 2012, S. 143).

Gruppen, die ein bestimmtes Merkmal, zum Beispiel das gemeinsame Alter oder ein gemeinsames Interesse, verbindet, können eine eigene Sprache entwickeln, welche dann als Sondersprache bezeichnet wird. Das Anwenden und Verstehen dieser Sprache verleiht ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Daher kann Sondersprache auch als Geheimsprache bezeichnet werden. Nur die der Gruppe Zugehörigen können die Sprache benutzen, alle anderen sind davon ausgeschlossen. Bekannte Formen von Sondersprache sind Jugendsprache und Fußballsprache. Eine eingehende Beschäftigung mit Wortbildungen, Codewörtern und Kontexten ist erforderlich, bevor Sachverhalte und Äußerungen auch von Außenstehenden verstanden werden können (vgl. Kessel & Reimann, 2012, S. 144f.).

Alle Varietäten lassen sich auf den Ebenen gesprochene und geschriebene Sprache betrachten.

Kennzeichen für die gesprochene Sprache sind:

- freies Ad-hoc-Formulieren ohne Vorbereitung
- keine Zeit-Ort-Distanz
- Ellipsen
- Satzabbrüche (z.B. wenn das Gegenüber bereits begriffen hat, was man will oder wenn man den „Faden verloren“ hat.)
- Wiederholungen
- Nachträge/Ausklammerung: *Ich hab ihn gesehen, draußen auf dem Parkplatz*
- Deitkische (zeigende) Elemente: da, dort dieser
- Umgangssprachliche Elemente

Kennzeichen für die geschriebene Sprache sind:

- Orientierung an der Standardsprache
- Kontext muss erst durch den Text selbst geschaffen werden (z.B. Angaben zu Zeit und Ort)
- Zeichensetzung, Rechtschreibung
- Satzgliedernde Mittel (Überschriften, Absätze)
- Relativ komplexe Satzstrukturen; syntaktisch vollständige Sätze (Kessel & Reimann, 2012, S. 147).

Bezogen auf die Forendiskussionen muss die Varietät in Zusammenhang mit der Konzeption und der medialen Ausführung betrachtet werden. Die hier angeführten Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache lassen sich mit denen von Koch & Österreicher kombinieren.

4.2.4 Graphostilistik und Orthographie

Abkürzungen

Zu unterscheiden sind in der deutschen Sprache die Kurzwörter von den sogenannten Schreibabkürzungen. Kurzwörter werden in ihrer geschriebenen Form ausgesprochen: „EU (Europäische Union)“, „ZDF (Zweites Deutsches Fernsehen)“. Abkürzungen dagegen werden verkürzt geschrieben, jedoch in vollem Wortlaut gesprochen: „usw“, „Hbf“ (vgl. Dudenredaktion, 2006, S. 741). Im Bereich der Online-Kommunikation lässt sich vermuten, dass Abkürzungen gebraucht werden, um eine höhere Tippgeschwindigkeit zu erzielen und Zeit zu sparen. Da nicht nur bekannte Abkürzungen gebraucht werden, kann die Schwierigkeit bestehen, die Abkürzungen richtig zu deuten. Abkürzungen, die jeweils aus dem Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter gebildet werden, bezeichnet man generell als Akronyme. In der Online-Kommunikation hat sich speziell aber noch eine weitere Form von Akronymen

herausgebildet, die häufig aus dem Englischen stammen. Zahlen werden gemäß ihrer lautlichen Färbung gebraucht: „2=to (vom engl. 2=two, homophon zu „to“)“ oder „4=for (vom engl. 4 = four, homophon zu „for“)“. Auch Zeichen werden benutzt, alleinstehend oder in Kombination mit Zahlen. Demnach steht „n8“ für „Nach“t abgeleitet von dem Englischen „eight“, das homophon zu „(n)ight“ ist, weshalb das „n“ vor die acht gestellt wird (vgl. Misoch, 2006, S. 171f.). Ein anderes häufig benutztes Zeichen ist das „u“ für „you“.

Iteration und Intonation

Durch das Internet geprägt wurden spezielle Formen sprachlicher Äußerungen. Diese helfen, die Beschränkung der Sinneskanäle zu ersetzen. Nonverbale Kommunikation wie Gestik und Mimik, die während einem „face to face“ Gespräch die Kommunikation wesentlich beeinflusst, wird in der Online-Kommunikation durch Zeichen ersetzt, die Emotionen, Handlungen und Geräusche zum Ausdruck bringen (vgl. Misoch, 2006, S. 168 f.). Zur Verschriftlichung sprechsprachlicher Äußerungen helfen Iterationen, die Tonhöhe und Betonung im Medium der Textualität zu verdeutlichen. Eine Iteration bedeutet eine Vervielfältigung von Zeichen, meist von Vokalen: „haaaaaalooooo“, „hiiiiiiii“, „ich bin hiiiiiiiieeer!“ (Misoch, 2006, S. 169). Neben Tonhöhe und Betonung durch Iterationen, kann auch die Lautstärke durch Hilfszeichen verdeutlicht werden. Durch die Verwendung von Großschrift wird Rufen oder eine verstärkte Betonung dargestellt. Auch kann Fettschrift benutzt werden, um ein bestimmtes Wort zu betonen: „Wer hat **das** behauptet?“, „Ich glaube nicht, dass IRGENDJEMAND das anders sieht!“ (Misoch, 2006, S. 172).

Emoticons

Als Emoticons werden Ideogramme bezeichnet. Im Internet werden meist Smileys benutzt. Das Wort bildet sich aus den englischen Wörtern „emotion“ und „icon“ für Emotion und Ikon. Letzteres meint ein Zeichen, welches Ähnlichkeiten mit dem Bezeichneten aufweist, wie beispielsweise bei Bilderschriften. Im Netz werden Ikone mit Emotionen verknüpft. Sie drücken durch verschiedene Zeichenkombinationen einen Gesichtsausdruck, einen Smiley, aus. Verwendet werden Klammer, Doppelpunkt, Semikolon und

andere. Ein lachender Smiley setzt sich aus Doppelpunkt, Gedankenstrich und Klammer zusammen: :-). Ein trauriger mit der entgegengesetzten Klammer: :-((vgl. Misoch, 2006, S. 169f.). In vielen Communities wird die eingegebene Zeichenfolge technisch direkt durch ein Emoticon ersetzt, sodass ein lachendes oder weinendes Gesicht erscheint: ☺ oder ☹. Die Möglichkeit Zeichen zu variieren scheint unbegrenzt. Emoticons gibt es mittlerweile in den vielfältigsten Formen.

Orthographie

Der Einfachheit wegen und für eine schnelle Tippgeschwindigkeit, wird meist eine generelle Kleinschreibung bevorzugt. Auch werden Tippfehler häufig nicht korrigiert (vgl. Eichhoff-Cyrus, 2000, S. 60). Pausen und Abbrüche lassen sich durch Punkte und Gedankenstriche verdeutlichen. Je mehr eine Online-Kommunikation einer formellen sprachlichen Konversation gleicht, desto mehr wird auf Aspekte der Groß- und Kleinschreibung sowie auf korrekte Interpunktion geachtet (vgl. Runkehl, Schlobinski & Siever, 1998, S. 99f.).

Im Folgenden wird das Korpus anhand der dargelegten methodischen Aspekte untersucht. Der erste Fokus liegt dabei auf der Konzeption der Forendiskussionsbeiträge.

5. Ergebnisse

5.1 Parameter der mündlichen und schriftlichen Konzeption

Die Vorgehensweise der Ergebniserfassung gliedert sich in die schrittweise Untersuchung der Foren. Durch die methodische Analyse wurden Parameter festgestellt, die konzeptionelle Schriftlichkeit, respektive konzeptionelle Mündlichkeit kennzeichnen. Die Foren werden zunächst getrennt betrachtet. Anschließend werden die Ergebnisse miteinander verglichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfasst.

5.1.1 Ergebnisse sprachlicher Besonderheiten Forum spiegel.de

Die Forenbeiträge auf spiegel.de beschäftigen sich mit dem Thread: „Ist Bundestrainer Löw noch der richtige?“ Dieser Frage folgt eine kurze Einleitung des System Operators in die Diskussion:

Sysop: Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwangen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

Darauf folgen zahlreiche Antworten der Forenmitglieder. Die Form des Mediums ist eindeutig gegeben. Es liegen medial schriftliche Äußerungen vor. Um die Konzeption dieser Beiträge festzustellen, werden die Parameter der Nähe und Distanz nach Koch und Oesterreicher herangezogen. Das erste Kriterium, das für Distanz spricht, ist der Grad an Öffentlichkeit. Die Kommunikation kann nicht nur von einer geschlossenen Gruppe verfolgt werden, sondern ist für das breite Internetpublikum zugänglich. Die Mitglieder verwenden Benutzernamen, welche die eigene Identität verbergen. Es besteht daher eine Kommunikation unter Fremden. Eine Einbindung in Situation und Handlung ist zwar nicht im Sinne einer Gleichzeitigkeit an einem Ort gegeben, jedoch dreht sich die Diskussion um ein Thema, das in einen bestimmten Kontext (das Länderspiel Deutschland-Schweden) eingebettet ist. Auch ist auf den ersten Blick keine raum-zeitliche Nähe gegeben. Doch kann man hier von einer referenziellen Nähe sprechen, durch den virtuellen Raum des Forums, in den die Diskussion eingebettet ist sowie durch das Interesse am Fußball, das einen Faktor der Gemeinsamkeit darstellt. Die Forenmitglieder verfügen in dem speziellen Themenbereich weitestgehend über das gleiche (Vor-)Wissen, was wiederum eine Form von Nähe schafft. Zeitlich verläuft die Diskussion asynchron. Zwischen den einzelnen Beiträgen verstreichen einige Minuten, Stunden bis Tage. Die Beiträge erfolgen aber in Reaktion auf Beiträge der anderen Forenmitglieder. Daher herrscht eine kommunikative Kooperation. Der Bezug aufeinander erfolgt durch das Zitieren eines Eintrages, dessen Inhalt kommentiert wird. Ein Beispiel dafür:

#2 von N2 20.10.2012 21:20

Zitat von sysop:

Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwangen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

Joop!

Ja, warum nicht?

Die Antwort erfolgt unter dem Zitat, auf das Bezug genommen wird. Das Zitat wird durch die kursive Schreibweise gekennzeichnet. An der Antwort „Ja, warum nicht?“ ist ein weiterer Parameter der Nähe festzustellen, die Dialogizität. Die Forenmitglieder wollen nicht nur ihre eigene Meinung vortragen, sondern eine Diskussion mit Bezug aufeinander zustande kommen lassen. In diesem Beispiel kommt Dialogizität durch die Gegenfrage „warum nicht?“ zum Ausdruck. Betrachtet man die Forenbeiträge, stellt man Unterschiede in Bezug auf Länge und Gestaltung fest. Einige sind monologartig aufgebaut, die Beiträge wirken reflektiert, andere sind recht spontan formuliert. Dadurch ergibt sich in dem Kontinuum von Nähe und Distanz eine gewisse Mitte zwischen dem Grad an Spontaneität und Reflektiertheit. Die Themenentwicklung verläuft frei, da die Diskussion von keinem Moderator gelenkt wird. Im Verlauf der Diskussion lässt sich sowohl das vertraute *Du* als auch das distanzierte *Sie* feststellen. Der Grad an Nähe und Distanz untereinander variiert demnach unter den einzelnen Forenmitgliedern. Mit der Untersuchung der nach Koch und Oesterreicher definierten Parameter, lässt sich die Forendiskussion in der Mitte des Kontinuums von Nähe und Distanz einordnen, denn es sind Parameter wie referenzielle Nähe, kommunikative Kooperation, Dialogizität und Spontaneität gegeben, andererseits aber auch überwiegende Fremdheit der Gesprächspartner, raumzeitliche Distanz und ein gewisser Grad an Reflektiertheit. Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit liegen demnach vor. Diese sind nun genauer zu prüfen. Aus der methodischen Analyse ging hervor, dass ein Indikator für konzeptionelle Mündlichkeit parataktische und elliptische Sätze sind. Schaut

man die Forenbeiträge durch, so wird dies bestätigt. Die meisten Einträge sind zwar mehrere Zeilen lang, bestehen aber aus kurzen Satzfolgen:

#2 von N2 20.10.2012 21:20

Der von den Meisten Löwverneiner favorisierte Klopp hat sich gerade einen schönen Klopps erlaubt. Seine neu installierte Dreierabwehrkette ging gerade gegen S04 baden. Hätte Löw so etwas in einem wichtigen Spiel gemacht, wäre er zumindest verbal gelyncht worden. Shit happens. Zeigt aber, dass auch Klopp nur mit Wasser kocht. Jeder macht mal Fehler. Das Gesamtbild ist entscheidend.

Die Komplexität der Sätze ist gering. Die Überzahl der Sätze ist kurz und prägnant. Daher kann man von einer parataktischen Struktur sprechen. Der nächste Beitrag beinhaltet einige Satzabbrüche:

#3 von N3 20.10.2012 21:54

Welche Stimmen denn? von wem? Von Bild Zeitung, von Töpferwien, Waldi Hartmann und solchen ...die gerne in der Nostalgie leben, nach dem Motto; früher war alles besser...und gerne die alten deutschen Fussballlegenden am Leben halten Von den Leuten die, ausserhalb der Realität leben und meinen dass die deutsche NM die besten Einzelspieler der Welt hat und ein Titel wäre mit einem anderen Trainer kinderleicht zu gewinnen.. Von wegen..

Auch an diesem Ausschnitt wird deutlich, dass die Sätze sehr spontan gebildet werden. Die Regeln der Satzbildung werden dabei nicht immer eingehalten, weshalb eine Einordnung in Parataxe und Hypotaxe schwer fällt. Der Relativsatz ist durch die falsche bzw. fehlende Kommasetzung weder von dem Hauptsatz, noch von dem untergeordneten Nebensatz richtig getrennt. Der Gedankengang des Forenmitglieds wird unreflektiert eingetippt. Auffallend ist allerdings, dass die Normregeln von Groß- und Kleinschreibung weitestgehend eingehalten werden, die Zeichensetzung und Fehlerkorrektur dagegen nicht. Die konzeptionelle Schriftlichkeit darf jedoch nicht komplett ausgeschlossen werden. Es sind auch Beiträge wie dieser zu finden:

#7 von N5 21.10.2012 10:49

Auf mich wirkte der Bundestrainer "angeschlagen": es entsteht langsam das Image des "ewigen Zweiten". Natürlich ist Spanien von den Spielertypen sicherlich stärker einzuschätzen. Aber auch diese waren nicht immer unschlagbar. Und wenn man das unsägliche Auftreten gegen Italien hernimmt, dann muss man schon erkennen, dass die Mannschaft völlig

falsch eingestellt war: von Selbstbewusstsein und absolutem Siegeswillen gleich 0 zu erkennen.

Der BVB war von der Mannschaft her sicherlich letzte Saison auch nicht der absolute Meisterschaftsanwärter. Aber mit totaler Teamfähigkeit hat man andere Teams fast überrannt. Aber von diesem Spirit ist beim DFB in wichtigen Spielen nichts zusehen.

Der Beitrag ist reflektiert, da er einen klaren Aufbau besitzt. Die Sätze sind strukturiert. Sowohl parataktische als auch hypotaktische Sätze sind zu finden. Bis auf das vergessene Leerzeichen sowie die Zusammenschreibung des erweiterten Infinitivs am Ende des Beitrags, besitzt dieser sprachliche und grammatikalische Richtigkeit. Auch die Länge des Beitrags und die recht objektive Bewertung belegen die konzeptionelle Schriftlichkeit.

Ein weiteres zu untersuchendes Merkmal sind die Partikeln. Diese treten nur vereinzelt auf. In folgenden Beiträgen sind sie kursiv kenntlich gemacht:

#3 von N3 20.10.2012 21:54

Die NM hat ihre Schwächen, der BT auch, aber gerade das Schweden-Spiel eignet sich nicht dazu, alles zu hinterfragen. Es war ein Unfall, mehr nichts. Und sonst nichts schlimmes ist passiert. Es war weder ein Endspiel, noch ein K.O.-Spiel und man soll es nicht überbewerten und Panik machen. Peinlich für uns, aber mehr nicht

#8 von N6 21.10.2012 11:22

Klar sichtbare Haken im Spielsystem

ja, die Diskussion muss durchaus geführt werden...

Wir hatten damit ja schon nach dem HF-Aus gegen Italien begonnen...

Und da ich ja schon im anderen Thread zur WM-Quali auf das Thema dieses Threads eingegangen war, stelle ich das hier einfach nochmals ein - und das mit der Bitte, auch die U21 im Auge zu behalten!

Da keine Häufung des Gebrauchs der Partikeln besteht, ist auch hier ein Anzeichen konzeptioneller Schriftlichkeit gegeben. Einen weiteren Aspekt bildet der Gebrauch von Abkürzungen, Wiederholungen und umgangssprachlicher Ausdrücke. Abkürzungen, die von allen verwendet werden sind „BT“ für Bundestrainer und „NM“ für Nationalmannschaft. Ein weiteres Beispiel ist die Abkürzung des Vereins „S04“ für Schalke 04. Das mehrmalige Wiederholen der Partikel „nicht“ in #3 dient der Verstärkung des

Geäußerten. Wiederholungen in Form von Iteration sind in den analysierten Beiträgen nur an einer Stelle zu finden:

#11 von N1 21.10.2012 12:47

Zitat von N6

Universalkritik

Ich bitte Dich, Dutt??? Wenn die Leute schon einen Löw nicht ertragen und nun auch noch der andere Ex Freiburger mit dem Looser Gen??

Durch die Dopplungen des Fragezeichens wird starke Betonung und Intensität erzielt, wie sie in der gesprochenen Sprache durch Tonfall und –höhe erfolgen kann. Das Groß- oder Fettschreiben von Buchstaben, um die Lautstärke des Geäußerten darzustellen, lässt sich in diesem Forum nicht finden. Die sprachliche Betrachtung führt zur Frage nach der Varietät. Die Beitragsverfasser orientieren sich an der Standardsprache. Umgangssprachliche Ausdrücke sind kaum zu finden. Die gefundenen Partikeln und Abkürzungen sind jedoch Merkmale der Umgangssprache, weshalb auch hier nicht von einer reinen Standardsprache gesprochen werden kann. Vielmehr liegt ein Mittel an Standardsprache, Umgangssprache und auch der Sondersprache Fußball vor. Dies wird an folgendem Beispiel deutlich:

#5 von N1 21.10.2012 10:37

zu 1) Du meinst da sicher den Guardianartikel über Kloses infamen Handpass;-)

„Guardianartikel“, „Klose“ und „Handpass“ sind nicht ohne eine gewisse Vorkenntnis zu verstehen. Fachbegriffe und Ausdrücke aus dem Fußball lassen sich an mehreren Stellen finden. Der augenzwinkernde Smiley am Ende des Satzes signalisiert, dass die Aussage nicht ganz ernst gemeint ist. Die Smileys werden in ihrer Zeichenreihenfolge abgebildet und nicht in ein Emoticon verwandelt. In diesem Forum werden sie nur vereinzelt benutzt. Durch die Betrachtung aller Beiträge, kommt man zu dem Ergebnis, dass ein überwiegender Anteil der Beiträge der Standardsprache entspricht, was ein zusätzliches Indiz konzeptioneller Schriftlichkeit ist.

Um abschließend zu Koch und Oesterreichers Modell zurückzukehren, kann man aus den Untersuchungen das Ergebnis ziehen, dass ein geringer Grad an Planung, Informationsdichte, Komplexität und Kompaktheit vorliegt, belegt

durch die untersuchten Faktoren der sprachlichen Mittel. Der geringe Gebrauch online spezifischer Sprachmittel wie Emoticons und Iterationen, das geringe Vorkommen von Partikeln sowie die versuchte Einhaltung der Normen für Grammatik und Rechtschreibung, lassen darauf schließen, dass die Forenmitglieder ihre Beiträge reflektieren und strukturgebend organisieren. Dies in einem für ein Forum angemessenen Rahmen. Die Forenkommunikation auf spiegel.de lässt sich demnach in dem Kontinuum nach Koch und Oesterreicher eher auf Seite der konzeptionellen Schriftlichkeit einordnen, da wesentliche Aspekte konzeptioneller Mündlichkeit nur gering ausgeprägt sind.

5.1.2 Ergebnisse sprachlicher Besonderheiten Forum soccer-fans.de

Im Vergleich werden die Forenbeiträge von soccer-fans.de ausgewertet. Der Titel des Diskussionsthema ist provokativer: „Löw raus!“ Der Thread wurde nach dem Ausscheiden Deutschlands im Viertelfinale der Europameisterschaft 2012 eröffnet. Aufgrund des Spiels Deutschland-Schweden wird er wieder aktualisiert. So lautet der erste Beitrag zu diesem Spiel:

#1 von F1 16.10.2012 22:46

*Zuhause 4 Gegentore von den Schweden in 30 Minuten.
Zeit diesen Thread mal wieder auszugraben. 🍵*

Gleich an diesem werden Parameter der Nähe deutlich. Durch das Verwenden des umgangssprachlichen Ausdrucks „mal wieder“ und das Ersetzen des Genitivs „der Schweden“ durch den Dativ „von den Schweden“, zeigen sich umgangssprachliche Elemente und damit Spontaneität bei dem Verfassen des Beitrags. Die Art des Smileys, dessen Zeichenfolge „;-D“ in diesem Forum zu einem Emoticon umgewandelt wird, drückt „sich kaputtlachen“ aus. Eine emotionale Beteiligung wird dadurch sichtbar. Auch die erste Antwort auf diesen Beitrag zeigt Parameter der Nähe:

#2 von F2 16.10.2012 22:50

Da haben wirs ja wieder, der nächste einigermaßen starke Gegner und da haben wirs wieder, statt Reus nach 60 Minuten auszuwechseln weil da nix mer kam (ich in ja eigtl Fan von Reus), und Podolski einzuwechseln oder sonst eine Rotation hat Löw wieder auf ganzer Linie versagt! Zum ersten mal in der DFB Geschichte! OH mein Gott, logiscge Fortsetzung der Ära Löw!

Auch hier wird die emotionale Beteiligung des Verfassers deutlich. Auf diese wird im nächsten Kapitel nochmals genauer eingegangen. Da sie aber zu den Parametern der Nähe gehört, erfolgt die Erwähnung an dieser Stelle. Die Spontaneität des Geäußerten wird durch die Wiederholung der Phrase „da haben wirs ja wieder“ klar ersichtlich. Wie im spiegel-Forum, kennen sich die Diskussionsteilnehmer in diesem Forum weitestgehend nicht, es besteht weder eine räumliche noch eine zeitliche Nähe. Die referenzielle Nähe dagegen ist stärker gegeben als in der Forendiskussion auf spiegel.de. Die Forenmitglieder auf soccer-fans.de duzen sich ausschließlich:

#6 von F3 16.10.2012, 23:07

Biste gerade alleine und fehlt Dir jemand zum Reden?

#8 von F2 16.10.2012, 23:09 Uhr

[...] --- Ne aber

du anscheinend ---Flame bitte woanders rum

#21 von F9 17.10.2012, 00:05 Uhr

Mit der Abwehr holt kein Trainer der Welt einen Titel, das kannst du dir abschminken

Die direkte Ansprache zeigt die Dialogizität, die innerhalb der Forendiskussion entsteht. Aus dieser lässt sich die kommunikative Kooperation der Forenmitglieder ableiten. Die Themenentwicklung ist frei, diese wird in Kapitel 5.3 genauer untersucht. Auch in diesem Forum weisen die Beiträge sowohl Parameter der Nähe als auch der Distanz auf. Die Parameter der Nähe scheinen jedoch stärker ausgeprägt zu sein. Um dies zu bestätigen, werden auch hier die sprachlichen Mittel im Einzelnen nachfolgend näher untersucht. In dem direkten Vergleich der Forenbeiträge fällt auf, dass die Kommentare der einzelnen Mitglieder von soccer-fans.de in der Regel wesentlich kürzer sind. Die Sätze sind einfach strukturiert. Vermehrte Satzabbrüche sind erkennbar:

#5 von F2 16.10.2012, 23:06

Haut den bitte raus sonst haben wir 2014 wieder keinen Titel...also Titel...so wie gegen Schweden....ahahahah ich lach nicht Tot, da können wir froh sein wieder 4ter zu werden. Nach 2 Gegentoren von Schweden

muss eine Reaktion von der BAnk kommen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! But nothing!

Die Satzabbrüche, bedingt durch die Wiederholung „also Titel“ und der Interjektion, sind Anzeichen konzeptioneller Mündlichkeit. Der Beitrag wirkt schnell verfasst, ohne Reflektion und ist mit einem spontanen Beitrag in einer mündlichen Diskussion zu vergleichen. Die Iteration des Ausrufezeichens ist mehr als deutlich. Der beabsichtigte Effekt der Betonung und Intensivierung klar erzielt. Ähnlich aufgebaut ist auch der folgende Beitrag:

#7 von F2 16.10.2012, 23:07

Ja Podolski in der 87ten lol offensive statt defensive als ob wir nicht ofensiv genug waren...das ist ein Witz!!! Podlski in der 60 für Reus ok das wäre noch ok aber dann statt über die ZEit zu retten einfach mehr offensive...also dieset Trainer...da fehlen mir die Worte

Neben den Satzabbrüchen und der Iteration des Ausrufezeichens, welche in diesem Beitrag weniger auffallend ist, lässt sich der Gebrauch von Partikeln und Wiederholungen feststellen. Da im ganzen Beitrag einige Satzzeichen fehlen, wirkt dieser unverständlich. Das für „laughing out loud“ stehende „lol“ signalisiert, dass der Verfasser mit der Einwechslung Podolskis mehr als unzufrieden war. Das fehlende Korrigieren von Tippfehlern als auch die unregelmäßige Einhaltung der Groß- und Kleinschreibung in beiden Beiträgen, erschweren die Erschließung des Inhalts. Die Sätze sind einfach strukturiert, durch die vielen Satzabbrüche entsteht kaum ein komplexer Satzbau. Dies ist auch in den anderen Beiträgen erkennbar:

#10 von F4 16.10.2012, 23:14 Uhr

[...]Gut, ich habe keinen Tijer auf der Bank gesehen, aber wo war denn die Ansprache an die Führungsspieler, also an die, die wir beide bei ihrem Verein verhätschelt sehen und daher längst im Ausland sehen würden? Aber die Relationen sind gewahrt. Gegen Limassol hat Ichbrüllma bei Wendts Elfer geflennt. Heute hat er nur geflucht.

Der Gebrauch der Konjunktionen „aber“, „also“, „und“ sind Zeichen parataktischer Satzbildung. Diese Struktur zeigt sich überwiegend in den Forenbeiträgen. Zu dieser Satzstruktur gehört ein vermehrter Gebrauch von

Partikeln. Beispiele dafür sind aus #7: „so“, „ok“, „also“. Nachfolgende Beispiele zeigen die Einbettung der Partikel in den Satz:

#15 von F3 16.10.2012, 23:52 Uhr

[...]Das haben die schon schön selbst verbaselt.

#16 von F3 16.10.2012, 23:52 Uhr

Das passiert Leverkusen niemals, nicht wahr?

Auch in diesem Forum werden einige Wörter generell abgekürzt. Die Partikel eigentlich wird zu „eigtl.“ Die Abkürzung „lol“ ist onlinespezifisch. Meiner Meinung nach wird zu „mMn“. Schon der Gebrauch von Partikeln und Abkürzungen sind Indikatoren der Umgangssprache. Zwei weitere Beispiele belegen die lautliche Abwandlung der Standardsprache:

#6 von F3 16.10.2012, 23:07

Biste gerade alleine und fehlt Dir jemand zum Reden?

#9 von F3 16.10.2012, 23:11 Uhr

Wat? Wer bist'n Du überhaupt? 🗣️

#11 von F3 16.10.2012, 23:20 Uhr

Klar war das nüscht - ich nehme diesmal aber den Löw glatt zum größten Teil da raus. Diese 11 Burschen auf dem Platz haben das gerade selbst versaut. [...]Weil sie das Dingens zuhause sahen und nicht einsahen, dass die anderen auch nicht die Blödesten sind.

Die standardsprachlichen Ausdrücke „was“, „bist du“, „bist denn“ und „nicht“ werden lautlich abgewandelt. Der Ausdruck „Wat“ ist dialektal geprägt. Die Schwierigkeit die Umgangssprache als eigene Varietät einzustufen, wird daran belegt. Letzteres Zitat enthält zahlreiche Beispiele für umgangssprachliche Beispiele „rausnehmen“, „Burschen“, „versaut“, „Dingens“, „Blödesten“. Die Standardsprache tritt in diesem Forum in den Hintergrund. In den Gebrauch der Umgangssprache fließt auch in gewissem Maß die Sondersprache des Fußballs mit ein. Ein aussagekräftiges Beispiel findet sich in #10: „Gegen Limassol hat Ichbrüllma bei Wendts Elfer geflennt“. Auch in anderen Beiträgen sind wesentliche Elemente der Fußballsprache enthalten.

Emoticons werden in diesem Forum häufiger verwendet als im spiegel-Forum. Der Gebrauch hält sich jedoch in Grenzen. Die Mittel der Iteration finden eine stärkere Verwendung als auf spiegel.de.

Die Untersuchung der sprachlichen Mittel hat wesentliche Merkmale der konzeptionellen Mündlichkeit bestätigt. Zieht man das Modell von Koch und Oesterreicher abschließend heran, lässt sich die Forenkommunikation auf soccer-fans.de in dem Kontinuum von Nähe und Distanz mehr auf Seiten der Nähe und somit der konzeptionellen Mündlichkeit einordnen. Elemente konzeptioneller Schriftlichkeit sind enthalten, die Diskussion ist aber stark geprägt von spontanen, umgangssprachlichen und emotionalen Beiträgen. Diese Emotionalität ist der nächste zu untersuchende Aspekt.

5.2 Emotionalisierung

5.2.1 Mittel der Emotionalisierung auf spiegel.de

Durch die Analyse der Sprachproduktion wurde die geringe Verwendung von Partikeln festgestellt. Auch lassen sich keine Interjektionen nachweisen. Es stellt sich daher die Frage, ob in diesem Forum bewertende Stellungnahmen vorzufinden sind, oder die Bewertungen und Meinungsäußerungen eher objektiven Charakter haben. Die Eröffnung des Themas findet auf einer neutralen Ebene statt:

Sysop: Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwangen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

Auf die öffentlichen Äußerungen gegenüber dem Bundestrainer wird verwiesen, die eigene Meinung und damit der Ich-Bezug bleibt versteckt. In die Diskussion wird objektiv eingeleitet. Die Frage am Ende der Einleitung zielt auf eine Stellungnahme der Forenmitglieder ab. Dieses Bezugnehmen auf einen spezifischen Einzelfall kann nach Fiehler emotionale Reaktionen hervorrufen. So auch in diesem Forum. Der Grad der Intensität an Emotion in den einzelnen Beiträgen ist sehr verschieden. Der Übergang von reinen

Bewertungen hin zu emotionalen Stellungnahmen nicht immer klar zu definieren, was folgende Beispiele zeigen:

#2 von N2 20.10.2012 21:20

Joop!

Ja, warum nicht? Der von den Meisten Löwverneiner favorisierte Klopp hat sich gerade einen schönen Klopps erlaubt. Seine neu installierte Dreierabwehrkette ging gerade gegen S04 baden. Hätte Löw so etwas in einem wichtigen Spiel gemacht, wäre er zumindest verbal gelyncht worden. Shit happens. Zeigt aber, dass auch Klopp nur mit Wasser kocht. Jeder macht mal Fehler. Das Gesamtbild ist entscheidend.

Als Mittel des Hervorhebens werden spezifische Ausdrücke wie „Löwverneiner“ und „Shit happens“ benutzt. Der Phraseologismus *sich einen Klopps erlauben*, wirkt durch das Wortspiel von „Klopp“ und „Klopps“ als zusätzliche Intensivierung des Geäußerten. Die beiden nachfolgenden Phraseologismen „baden gehen“ und „mit Wasser kochen“ machen die Einstellung des Forenmitglieds deutlich. Jedoch spiegeln sich hier keine Emotionen wie Frust, Enttäuschung oder Freude wider. Da auch kein Ich-Bezug hergestellt wird, bleibt die Aussage recht neutral bewertend. Dies wird durch die Relativierung „Jeder macht mal Fehler“ unterstrichen. Der darauffolgende Beitrag beinhaltet einen höheren Intensitätsgrad an Emotion:

#3 von N3 20.10.2012 21:54

Welche Stimmen denn? von wem? Von Bild Zeitung, von Töpferwien, Waldi Hartmann und solchen ...die gerne in der Nostalgie leben, nach dem Motto; früher war alles besser...und gerne die alten deutschen Fussballlegenden am

Leben halten Von den Leuten die, ausserhalb der Realität leben und meinen dass die deutsche NM die besten Einzelspieler der Welt hat und ein Titel wäre mit einem anderen Trainer kinderleicht zu gewinnen.. Von wegen.. Die NM hat ihre Schwächen, der BT auch, aber gerade das Schweden-Spiel eignet sich nicht dazu, alles zu hinterfragen. Es war ein Unfall, mehr nichts. Und sonst nichts schlimmes ist passiert. Es war weder ein Endspiel, noch ein K.O.-Spiel und man soll es nicht überbewerten und Panik machen. Peinlich für uns, aber mehr nich

Die impulshaften Fragen zu Beginn des Eintrags, die Satzabbrüche, die intensivierte Form, mit der im zweiten Abschnitt „die Leute“ bezeichnet werden, sowie die Wiederholungen des Wortes „nicht“, lassen die

Empfindungen des Forenmitglieds deutlich werden. In diesem Beitrag werden Emotionen indirekt übermittelt. Der Ärger über Fans, deren Meinung sich gegen Löw richtet, ist erkennbar. Dieser Beitrag sticht hervor. Die anderen Beiträge sind nicht wirklich objektiv bewertend, jedoch zeigt sich in der eigenen Meinung nicht der Grad an Emotion, wie er in dem obigen Zitat zu finden ist. Um die eigene Meinung darzustellen, werden vermehrt Phraseologismen, Metaphern und expressive Adjektive benutzt. Einige Beispiele aus verschiedenen Beiträgen hierfür: „die alten deutschen Fußballspieler“, „die besten Einzelspieler der Welt“, „kinderleicht“, „Panik machen“, „lumpiges Qualispiel“, „eines von Duzenden ohne Niederlage“, „kein Beinbruch“, „absoluter Siegeswille“, „Looser Gen“. Mit solchen Formulierungen wird die eigene Meinung hervorgehoben, die Stellungnahme für oder gegen den Bundestrainer wird deutlich. Um die Beiträge aber als emotionale Stellungnahme zu bezeichnen, fehlt es an Intensität. In einigen Beiträgen schwingen die Emotionen Enttäuschung, Frustration und Ärger mit. In anderen sieht man die Tendenz der Verteidigung und des „Inschutznehmens“ des Bundestrainers. Der Grad der Emotionalisierung bleibt aber gering. Ein explizites Äußern von Emotionen kann nicht festgestellt werden. Dies lässt sich mit dem festgestellten Grad an konzeptioneller Schriftlichkeit in Verbindung bringen. Die nur bedingte Spontaneität der Beiträge wirkt sich auf das Mitteilen von Emotionen aus.

5.2.2 Mittel der Emotionalisierung auf soccer-fans.de

Das Ergebnis der Sprachproduktion zeigte die deutlich höhere Verwendung von konzeptionell mündlichen Sprachmitteln gegenüber [spiegel.de](http://www.spiegel.de). Daher ist auch ein höherer Grad an Emotionalität zu erwarten. Schon der Thread „Löw raus!“ ist emotionsausdrückend durch den Imperativ und die Verwendung des Lexems „raus“, das die Konnotation des Rauswerfens enthält. Der erste Beitrag nach dem Wiedereinstieg in das Thema verdeutlicht schon den Unterschied gegenüber den Beiträgen auf [spiegel.de](http://www.spiegel.de):

#2 von F2 16.10.2012 22:50

Da haben wirs ja wieder, der nächste einigermassen starke Gegner und da haben wirs wieder, statt Reus nach 60 Minuten auszuwechseln weil da nix mer kam (ich in ja eigtl Fan von Reus), und Podolski einzuwechseln oder

sonst eine Rotation hat Löw wieder auf ganzer Linie versagt! Zum ersten mal in der DFB Geschichte! OH mein Gott, logiscge Fortsetzung der Ära Löw!

Durch die Wiederholung zu Beginn des Beitrags werden die Emotionen der Aufregung über das Geschehene und des Ärgers sichtbar. Neben der expressiven Formulierung „auf ganzer Linie versagt“, verleihen auch die Untertreibung „Zum ersten Mal in der DFB Geschichte“ in Verbindung mit der anschließenden Interjektion der Aussage eine Form von Dynamik, weshalb sie nicht mehr als Bewertung zu betrachten ist. Das Forenmitglied bezieht emotional Stellung. Auch an weiteren Stellen wird diese Form der Emotionalität sichtbar:

#4 von F2 16.10.2012 23:02

Und dann kommen die Schweden --- ja 60 Minuten Weltklasse --- aber dann versagt Löw dessen taktische Massnahmen dann gefragt waren....wir haben keinen Kahn der der Mannschaft in den NAcken beisst! Und der Löwe auf der Bank ist eher ein samftes Kätzchen.

Die Metapher von Kahn als Löwen, sowie der Vergleich Löws mit einem sanften Kätzchen, geben die Einstellung des Forenmitglieds über den Bundestrainer preis. Auffallend neben den Metaphern, sind die Tippfehler. Diese lassen sich als Zeichen dafür deuten, dass der Verfasser seinem Ärger Luft machen will und aufgrund der empfundenen Emotionen auf die nötige Korrektur verzichtet. Die Formulierungen bewirken eine höhere Stärke an Intensität als die in den Beiträgen des spiegel-Forums.

In dem folgenden Beispiel wird zuerst der Beitrag zitiert auf den Bezug genommen wird. Beide Beiträge zeigen, wie die Fans in diesem Forum ihrem Frust, ihren Ärger und ihre Enttäuschung zum Ausdruck bringen:

#21 von F9 17.10.2012, 00:05 Uhr

Zitat von F1

Haut den bitte raus sonst haben wir 2014 wieder keinen Titel...also Titel...so wie gegen Schweden....ahahahah ich lach nicht Tot, da können wir froh sein wieder 4ter zu werden. Nach 2 Gegentoren von Schweden muss eine Reaktion von der BAnk kommen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! But nothing!

Mit der Abwehr holt kein Trainer der Welt einen Titel, das kannst du dir abschnicken. Mit Neuer auch nicht. Der hält 10 mal Weltklasse und baut dann 2 Böcke, die uns aus dem Turnier Kegel.

Die Lexeme zu Beginn des Zitats sind eindrücklich. Sie weisen eine negative Konnotation auf. Die Satzabbrüche sowie die Interjektion und die Iteration dienen als Mittel des Hervorhebens. Indirekt werden die Emotionen Frustration und Enttäuschung mitgeteilt

Der Phraseologismus „sich totlachen“ in Verbindung mit der ironischen Äußerung froh über den vierten Platz zu sein, kontrastieren den Ärger des Forenmitglieds. Der Anglizismus „But nothing“ intensivieren die Aussage. In Kombination mit dem konzeptionell mündlichen Charakter der Äußerung, der durch die Interjektion, die Iteration, der Satzabbrüche sowie der fehlenden Korrektur der Tippfehler hervorgerufen wird, erlangt die Aussage eine hohe Intensität und kann als bewertende Stellungnahme gedeutet werden. Die Antwort von Fan 9 enthält einen etwas schwächeren Grad an Emotion. Die Phraseologismen „sich abschminken“ und „aus dem Turnier kegeln“ wirken in diesem Kontext weniger dynamisch als die verwendeten Mittel in dem vorliegenden Zitat. In ihnen enthalten sind die Emotionen Enttäuschung und Frustration, ein Stückweit auch Resignation, dagegen weniger Ärger und Wut. Beispiele für weitere ausdrucksstarke Formulierungen in den Forenbeiträgen sind: „auf ganzer Linie versagt“, „das ist ein Witz“, „da fehlen mir die Worte“, „geht mal gar nicht“, „selbst versaut“.

Im Gegensatz zu den Forenmitgliedern auf spiegel.de zeigen die Mitglieder auf soccer-fans.de ihre emotionale Einstellung offensichtlicher. Jedoch sind nicht alle Beiträge in dem Maße emotionsgeladen, wie die gegebenen Beispiele. Eine relativ neutrale Bewertung, vergleichbar mit den Beiträgen des [spiegel](http://spiegel.de)-Forums, ist folgende:

#13 von F6 16.10.2012, 23:47 Uhr

Jo. Aber der Löw hat schon was mit der Einstellung der Mannschaft zum Spiel zu tun. Wenn die Einstellung der Mannschaft so bescheiden ist, dass sie nicht mal ein 4:0 nach Hause schaukeln können ohne nach einem oder zwei Gegentoren in sich zusammenzubrechen liegt's mMn auch schon ein bisschen an der Einstellung. Das sie es besser können, daran zweifelt wohl niemand.

Aufgrund der vielen bildhaften Darstellungen und der starken Expressivität in mehreren Beiträgen, lässt sich von einer größeren Emotionalisierung in diesem Forum sprechen. Nicht zuletzt wird die Emotionalität schon in dem Thread

erkennbar. Der Grad an Emotionalität bleibt jedoch geringer als erwartet. Emotionen werden indirekt vermittelt. Ein direkter Ich-Bezug lässt sich nicht finden, die Aussagen sind emotionsausdrückend und nicht emotionsbezeichnend.

Wie sich diese Art der Emotionalisierung auf die Themenentfaltung und den Diskussionsverlauf auswirkt, zeigt der nächste Punkt.

5.3 Verlauf der Forendiskussion

Mit den Kenntnissen über die Sprachproduktion und den Grad der Emotionalisierung soll abschließend die Themen- und Handlungsstruktur der Forendiskussionen untersucht werden. Themeneinführung und Entfaltung, sowie die Art der Diskussion werden in beiden Foren aufgezeigt.

5.3.1 Diskussionsverlauf auf spiegel.de

Das Hauptthema des Unterforums ergibt sich durch die Überschrift, dem Thread. Die Einführung des Themas ist kontextabhängig. Sie basiert auf dem Qualifikationsspiel Deutschland gegen Schweden am 17. Oktober 2012. Die Themeneinführung wird begründet durch die vermehrte Kritik, die bis dato von mehreren Stellen zu hören ist. Die Aktualität und die Wichtigkeit des Themas werden damit dargelegt. Das Kernthema der Diskussion ist demnach die Person des Bundestrainers und dessen Kompetenzen. Mit der methodischen Analyse nach Brinker lässt sich dieses Kernthema in Teilthemen untergliedern. Bei der Betrachtung des Diskussionsverlaufs in dem [spiegel](http://spiegel.de)-Forum fällt als erstes Teilthema die Bewertung des Trainers von Borussia Dortmund, Jürgen Klopp, auf. Das Teilthema kommt zustande, da Klopp von vielen Fans in direktem Vergleich mit Löw gesehen wird. So werden im weiteren Verlauf auch die Fähigkeiten von Klopp diskutiert. Ein weiteres Teilthema ist die Stellung des Nationalkaders in der internationalen Rangfolge. Auch der Vergleich mit der U21 Nationalmannschaft lässt sich als eigenständiges Teilthema betrachten. Im Verlauf der Diskussion geht das Kernthema aber nicht verloren, es wird vielmehr von verschiedenen Seiten betrachtet. Dies führt zu der Frage, wie sich die Teilthemen und das Kernthema im Verlauf der Diskussion entfalten. Dafür werden die vier Entfaltungsformen von Brinker, sowie die von Sandig ergänzten, in Betracht gezogen. Auch der

Diskussionsverlauf wie Wagner ihn definiert, soll analysiert werden. Hierbei ist zu sagen, dass sich dieser Punkt nicht eins zu eins auf das medial schriftliche Korpus übertragen lässt, da die Diskussion nicht synchron, sondern zeitlich versetzt und demnach asynchron stattfindet. Die Forenmitglieder wollen aber durchaus die anderen von der eigenen Meinung überzeugen, dies können sie jedoch nicht wie in einer „face to face“ Diskussion umsetzen. Zu erwarten ist, dass vor allem die argumentative Themenentfaltung Gebrauch findet, denn schließlich handelt es sich um das Anbringen von Pro und Contra-Argumenten zu der Frage, ob Joachim Löw noch der richtige Bundestrainer ist. Im weiteren Verlauf wird die Art und Weise der Themenentfaltung anhand der aufeinanderfolgenden Beiträge betrachtet. Die erste Reaktion auf die Themeneinführung ist von einem Mitglied, das sich häufig in die Diskussion einbringt. Von den zehn betrachteten Beiträgen sind vier von ihm verfasst. Das Mitglied gibt in seinem ersten Beitrag mit der Überschrift „all said and done“ zu bedenken, dass in anderen Foren bereits Pro- und Contra-Argumente gesammelt wurden. Daher wird lediglich eine prozentuale Tendenz für und gegen den Bundestrainer abgegeben. Diese wird aber nicht weiter durch Belege ausgeführt:

#1 von NI 20.10.2012 13:29

Zitat von sysop:

Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwingen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

all said and done

würde gerne was reinschreiben, aber der "normale" NM-Thread hat nun restlos alles, was an Argumenten pro und contra überhaupt möglich ist, bereits an den Tag gebracht.

Wenn es denn sein muss: zu 60% ja, zu 40% nein wie kürzlich von einem wahren Experten hier gut erklärt.

Auf diesen Beitrag wird nicht weiter Bezug genommen, der nächste Beitrag bezieht sich wieder auf die Themeneinführung. Diese wird wieder zitiert, um den direkten Bezug zu verdeutlichen. Der Beitrag kann als Stellungnahme des

Forenmitglieds gelesen werden. Unter der Überschrift Joop lässt sich folgendes lesen:

#2 von N2 20.10.2012 21:20

Joop!

Ja, warum nicht? Der von den Meisten Löwverneiner favorisierte Klopp hat sich gerade einen schönen Klopps erlaubt. Seine neu installierte Dreierabwehrkette ging gerade gegen S04 baden. Hätte Löw so etwas in einem wichtigen Spiel gemacht, wäre er zumindest verbal gelyncht worden.

Shit happens. Zeigt aber, dass auch Klopp nur mit Wasser kocht. Jeder macht mal Fehler. Das Gesamtbild ist entscheidend.

Das Forenmitglied entfaltet seine Meinung anhand des Vergleichs mit dem Trainer von Borussia Dortmund, Jürgen Klopp. Ein deskriptives Vorgehen ist erkennbar. Der erfolgreiche Bundesligatrainer Jürgen Klopp wird angeführt, der des Öfteren in den Medien als bundestrainertauglich beschrieben wird. Die handelnde Person (Wer?) wird, wie für das deskriptive Vorgehen üblich, zu Beginn vorgestellt. Der Blick wird dann auf die technischen und taktischen Maßnahmen von Klopp gelenkt, der mit einer neuen Abwehrformation im Spiel gegen Schalke 04 wenig Erfolg hatte. Die Fragen nach dem Was und dem Wie werden knapp beantwortet. Anschließend erfolgt die Schlussfolgerung. Für Löw spricht demnach, dass dieser vor wichtigen Spielen keine großen Umstellungen riskiert. Auch der Fakt, dass andere Trainer unerwartet wichtige Spiele verlieren, zählt als Argument für Löw. Abgeschlossen wird der Beitrag durch das Fazit, das Gesamtbild der Leistungen Löws zu betrachten. Der Vergleich der beiden Trainer fällt durch die Verwendung der Phraseologismen nicht gerade objektiv aus. Auf diesen Beitrag folgt ein weiterer, der ohne vorangegangenes Zitat und eigene Überschrift in das Forum gestellt wird:

#3 von N3 20.10.2012 21:54

Welche Stimmen denn? von wem? Von Bild Zeitung, von Töpperwien, Waldi Hartmann und solchen ...die gerne in der Nostalgie leben, nach dem Motto; früher war alles besser...und gerne die alten deutschen Fussballlegenden am Leben halten Von den Leuten die, ausserhalb der Realität leben und meinen dass die deutsche NM die besten Einzelspieler der Welt hat und ein Titel wäre mit einem anderen Trainer kinderleicht zu gewinnen.. Von wegen.. Die NM hat ihre Schwächen, der BT auch, aber

*gerade das Schweden-Spiel eignet sich nicht dazu, alles zu hinterfragen.
Es war ein Unfall, mehr nichts.
Und sonst nichts schlimmes ist passiert. Es war weder ein Endspiel, noch
ein K.O.-Spiel und man soll es nicht überbewerten und Panik machen.
Peinlich für uns, aber mehr nicht*

Die Einstiegsfrage „Welche Stimmen denn?“ stellt den Bezug zum Themeneinstieg her. Der Leser dieses Beitrags benötigt einiges an Fachwissen, um die Anspielungen zu verstehen. Durch die starke Intensität der Emotionen, die in diesem Beitrag vermittelt werden, zeigt sich hier eine bewertende Stellungnahme und keine deskriptive oder argumentative Themenentfaltung. Der nächste Beitrag steht in direktem Bezug. Der Verfasser gliedert diesen in drei Punkte und nimmt mit jedem Punkt Stellung zu dem Geäußerten des vorherigen Beitrags:

#4 von N4 21.10.2012 10:22

zu 1..dafür reicht silversurfers zitatensammlung...von wegen, nur bild und so..

zu 2.. ich lebe nicht ausserhalb der realität, wenn ich im raum stelle, daß löw einen top 3 kader zur verfügung hat. z.z.ist, imho, nur spanien und argentinien noch stärker aufgestellt. mit der "bürde" muss der BT leben und sich auch mal anzählen lassen.

zu 3..dann bleibt nur zu hoffen, daß in der " alles muss auf dem tisch" analyse, auch löw sich hinterfragt ,fehler in seinem spielsystem erkennt und korrigiert.

Der erste Punkt bezieht sich auf die Stimmen, die gegen den Bundestrainer laut geworden sind. Ein weiteres Forenmitglied hat, dem Beitrag nach zu schließen, eine Zitatensammlung mit Stimmen gegen Löw angefertigt. Punkt zwei zeigt, dass das Forenmitglied sich durch die Formulierung „außerhalb der Realität leben“ angesprochen und in gewissem Maß auch angegriffen fühlt. Punkt drei deutet die eigene Meinung des Forenmitglieds an, die nicht gerade nach Begeisterung und Zustimmung für den Bundestrainer klingt. Diese Bezugnahme auf den Vorgängertext kann als eine Art Dialogisieren gedeutet werden. Der vorangegangene Beitrag wird schrittweise kommentiert, beziehungsweise dementiert. Das Mittel des Dialogisierens wird in dem darauffolgenden Beitrag noch konkreter. Zu Beginn des Beitrags wird wieder

der Beitrag, auf den Bezug genommen wird, in Form eines Zitats angeführt. Danach wird zu jedem der drei Punkte geantwortet:

#5 von NI 21.10.2012 10:37

zu 1) Du meinst da sicher den Guardianartikel über Kloses infamen Handpass;-)

zu 2) Was führt Dich zur Ansicht, wir seien nicht mehr "top3". Waren wir doch seit 06 immer - auch auf dem Feld! Und ein lumpiges Qualispiel, noch dazu eines von Duzenden ohne Niederlage hintereinander, ist doch kein Beinbruch.

zu 3) Ja, aber wärst Du bereit, das zu sehen und zu anerkennen?

Durch die direkte Ansprache *Du* zeigt sich das Dialogisieren. Das allgemeine Gespräch als one-to-many-conversation, das in der Forenkommunikation üblich ist, wird zu einer one-to-one-conversation. Nach dieser richtet sich das Forenmitglied in einem weiteren Beitrag an die anderen Forenmitglieder. Der Beitrag steht wieder in Bezug zu dem Eröffnungsbeitrag:

#6 von NI 21.10.2012 10:40

Pioniere

Zum Wortlaut der Frage: was heisst hier wieder? Unser SPON Forum hat es an wachsamer Kritik und sogar an Rücktrittsforderungen seit 2008 nie fehlen lassen. Was beweist, wie hochklassig wir hier schon seit Jahren diskutieren!

Es folgen drei Beiträge, die in ähnlichem Muster wie Beitrag zwei aufgebaut sind. Wieder werden einige Fakten deskriptiv angeführt und die Einstellung der Forenmitglieder dargelegt. Durch die deskriptive Entfaltung der Fakten, sind auch in den weiteren Beiträgen keine Argumente zu finden. Der vorletzte Beitrag, der betrachtet wird, beinhaltet wieder die dialogisierende Form, indem andere Forenmitglieder direkt angesprochen werden. Doch wird auch in diesem Beitrag lediglich am Ende auf die Kritikpunkte von Fachleuten verwiesen, ohne diese konkret zu benennen:

#11 von NI 21.10.2012 12:47

Universalkritik

*Ich bitte Dich, Dutt??? Wenn die Leute schon einen Löw nicht ertragen und nun auch noch der andere Ex Freiburger mit dem Looser Gen??
[...] Und bitte, dioco, sorry vergleiche mal die Mängel, die Du nach den "Pleiten" 2008, 2010 und 2012 moniert hast, es war glaube ich nicht immer dasselbe, trotzdem er ja nichts ändert und der Kader auch ziemlich*

gleich geblieben ist. Fachleute sind sich schon einigermaßen einig mit der Kritik und wissen ausgewählte (nicht allgemeine) Kritikpunkte zu nennen, denen er sich auch stellen muss. Viele erlauben sich auch, die Spieler ZUERST zu kritisieren, was mich auch nicht falsch dünkt.

Der letzte betrachtete Beitrag liefert ebenso wenig neue Aspekte. Die Behauptung Millionen von tüchtigen Bundestrainern ist als Übertreibung zu sehen, weshalb auch diese Aussage nicht als rational gesehen werden kann. Die aus der Behauptung resultierende Frage führt den Diskussionsverlauf nicht voran.

#12 von N8 21.10.2012 12:48

Millionen von tüchtigen Bundestrainern

Es gibt Millionen von tüchtigen Bundestrainern, die nach dem Spiel die beste Taktik und die beste Mannschaft nennen können. Warum sollte dann gerade Löw der Richtige sein?

Eine stichhaltige Diskussion mit begründeten Argumenten findet im gesamten Verlauf nicht statt. Es lassen sich in den Aussagen Behauptungen finden, denen keine Belege folgen. Das vorgefundene Dialogisieren leitet über zu der Frage nach der Art der Diskussion. Wagners Definition einer Diskussion trifft auf die Forendiskussion zu. Das Thema der Diskussion ist vorgegeben, die Entwicklung vollkommen offen. Keine festen Formen sind einzuhalten. Abweichungen des ursprünglichen Themas können aufkommen. Die Redebeiträge sind unterschiedlich lang, auch die Beteiligung der einzelnen Mitglieder variiert. Wagner erwähnt, dass die Sprecher sich rational oder emotional äußern können. Da vermehrt eigene Ansichten offengelegt werden, durch das Beschreiben und Einschätzen von Situationen und Fakten, befindet sich die Diskussion sowohl auf rationaler als auch auf emotionaler Ebene. Um von einem reinen rationalen Diskussionsverlauf sprechen zu können, fehlen Belege, Beweise, und klare Erläuterungen. Zu oft zeigt sich die bewertende Stellungnahme der Fans. Rational diskutiert wird immer da, wo auf Fakten und vergangene Ereignisse verwiesen wird oder einzelne Spielverläufe angesprochen werden. Wagner spricht den Unterschied der Statement- und Argument-Diskussion an. Eine eindeutige Zuordnung in eine der beiden Diskussionsbereiche kann nicht getroffen werden. Die Forenmitglieder haben ihre Meinung und Einstellung zu dem Thema Bundestrainer. Diese machen sie

zum Teil wie in der Form einer Statement-Diskussion deutlich. Andererseits lebt die Forendiskussion von dem Austausch der Mitglieder untereinander. Keiner soll mit seiner Ansicht am Schluss gewinnen oder die anderen überzeugen. Der gegenseitige Austausch von Einschätzungen und Einstellungen steht im Mittelpunkt, Ergänzungen sind erwünscht, wie es bei der Argument-Diskussion der Fall ist.

5.3.2 Diskussionsverlauf auf soccer-fans.de

In diesem Forum entwickelt sich das Thema im Diskussionsverlauf. Die Forderung des Threads „Löw raus!“ legt das Diskussionsthema offen, die kontextuelle Einbettung geschieht aber erst im Diskussionsverlauf. Zwei Fußballereignisse sind ausschlaggebend für die Diskussion. Zum einen das Halbfinale der Weltmeisterschaft 2012, in dem Deutschland gegen Italien verlor. Die Diskussion wird nach dem Qualifikationsspiel Deutschland gegen Schweden im Oktober 2012 wieder aufgegriffen. Die Wiedereinführung des Diskussionsthemas geschieht ohne Erklärungen und Ausführungen. Lediglich der Fakt, zuhause vier Gegentore der Schweden in dreißig Minuten zu bekommen, ist Anlass, die Diskussion wieder aufleben zu lassen:

#1 von F1 16.10.2012 22:46

*Zuhause 4 Gegentore von den Schweden in 30 Minuten.
Zeit diesen Thread mal wieder auszugraben.* 

Auf diesen Eintrag folgt wenige Minuten später ein Beitrag eines anderen Mitglieds:

#2 von F2 16.10.2012 22:50

Da haben wirs ja wieder, der nächste einigermassen starke Gegner und da haben wirs wieder, statt Reus nach 60 Minuten auszuwechseln weil da nix mer kam (ich in ja eigtl Fan von Reus), und Podolski einzuwechseln oder sonst eine Rotation hat Löw wieder auf ganzer Linie versagt! Zum ersten mal in der DFB Geschichte! OH mein Gott, logiscge Fortsetzung der Ära Löw!

Die emotionale Beteiligung dieses Forenmitglieds wurde unter Punkt 5.2 schon betrachtet. Die Emotionalität, ausgedrückt durch Wiederholungen und die verwendete Interjektion, relativiert den rationalen Anteil dieser Aussage. Ein Analysieren der Situation findet im Ansatz statt (Podolski für Reus

einwechseln), wird aber nicht weiter ausgeführt. Es folgen drei weitere Beiträge dieses Forenmitglieds. Der erste zitiert Oliver Kahn, der die Nationalmannschaft nach dem Spiel als „blutleer“ bezeichnet hat. Dieser Beitrag bleibt jedoch unkommentiert im Raum stehen:

#3 von F2 16.10.2012, 22:51

Kahn: Blutleer!

Dieser Aussage folgt eine Aufstellung der Ergebnisse vergangener Spiele, welche als kontextuelle Einbettung der Forderung „Löw raus!“ dient. Das erste Teilthema ist demnach die Spielstatistik unter Joachim Löw.

Aus der Statistik wird folgendes Fazit gezogen:

#4 von F2 16.10.2012 23:02

Die ersten Siege in dieser Statistik sind sehr Knapp (siehe gegen Portugal - meiner Meinung nach eher glücklich)! Dann Italien... Argentinien... Ok 2:1 gegen die Ösis, aber wer das Spiel gesehen hat...Und dann freut an sich überdimensional über einen Sieg gegen Färöer und gegen Irland was sin das bitte für Gegner? Und dann kommen die Schweden --- ja 60 Minuten Weltklasse --- aber dann versagt Löw dessen taktische Massnahmen dann gefragt waren....wir haben keinen Kahn der der Mannschaft in den NACKen beisst! Und der Löwe auf der Bank ist eher ein samftes Kätzchen.

Aus den Schlussfolgerungen der Statistik wird das Deutschland-Schweden-Spiel betrachtet und Löw das Versagen seiner taktischen Maßnahmen vorgeworfen. Auch der nächste Beitrag ist von dem selben Forenmitglied. Von einer argumentativen oder deskriptiven Themenentfaltung kann nicht mehr gesprochen werden, die Emotionalität bestimmt den Foreneintrag:

#5 von F2 16.10.2012, 23:06

Haut den bitte raus sonst haben wir 2014 wieder keinen Titel...also Titel...so wie gegen Schweden....ahahahah ich lach nicht Tot, da können wir froh sein wieder 4ter zu werden. Nach 2 Gegentoren von Schweden muss eine Reaktion

von der BAnk kommen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! But nothing!

Da dieses Mitglied vier aufeinanderfolgende Beiträge einstellt, kommt die wohl leicht ironisch gemeinte Frage eines anderen Forenmitglieds:

#6 von F3 16.10.2012, 23:07

Biste gerade alleine und fehlt Dir jemand zum Reden?

Zu der gleichen Uhrzeit schreibt das Forenmitglied, auf das sich diese Frage bezieht, noch einen fünften Beitrag. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Beiträge beim Hochladen in das Forum überschneiden haben und aus diesem Grund gleichzeitig erscheinen. Die Emotionalität des Forenmitglieds ist noch deutlich sichtbar, jedoch wird versucht das Spiel ansatzweise zu analysieren:

#7 von F2 16.10.2012, 23:07

Ja Podolski in der 87ten lol offensive statt defensive als ob wir nicht offensiv genug waren...das ist ein Witz!!! Podlski in der 60 für Reus ok das wäre noch ok aber dann statt über die ZEit zu retten einfach mehr offensive...also dieset Trainer...da fehlen mir die Worte

Erst nach diesem Beitrag bemerkt das Forenmitglied, dass es direkt angesprochen wurde, versteht die Anspielung auf seine mehrfachen Beiträge aber falsch, weshalb folgende Antwort zustande kommt:

#8 von F2 16.10.2012, 23:09 Uhr

Biste gerade alleine und fehlt Dir jemand zum Reden? --- Ne aber du anscheinend ---Flame bitte woanders rum

Daraufhin bekommt es eine wieder nicht ganz ernst gemeinte Antwort, was an dem Emoticon deutlich wird:

#9 von F3 16.10.2012, 23:11 Uhr

Wat? Wer bist'n Du überhaupt? 🙄

Der Diskussionsverlauf ist an dieser Stelle sehr dialogisch. Die Kommunikation läuft in einer one-to-one-conversation ab. Auch schweift der Themenverlauf vom Kernthema ab. Die Schwierigkeit einer schriftlichen Diskussion ist hier klar erkennbar. Missverständnisse werden nicht erkannt und können weniger schnell behoben werden, wie es bei einer mündlichen Kommunikation, die „face to face“ erfolgt, der Fall ist. Die Wichtigkeit der nonverbalen Kommunikation, die sich nicht vollständig durch graphostilistische Elemente ersetzen lässt, ist an diesem Teil des Diskussionsverlaufs erkennbar. Erst nach sieben Beiträgen, die nur von diesen zwei Mitgliedern verfasst wurden, meldet sich ein weiteres Mitglied zu Wort. Auch in diesem Forum wird das Mittel des Zitierens benutzt, um zu

verdeutlichen, auf welchen Beitrag Bezug genommen wird. Durch den Beitrag kehrt die Diskussion wieder zu ihrem eigentlichen Thema zurück:

#10 von F4 16.10.2012, 23:14 Uhr

Zitat von F3

Biste gerade alleine und fehlst Dir jemand zum Reden?

Er hat aber Recht.

Gut, ich habe keinen Tjjer auf der Bank gesehen, aber wo war denn die Ansprache an die Führungsspieler, also an die, die wir beide bei ihrem Verein verhätschelt sehen und daher längst im Ausland sehen würden? Aber die Relationen sind gewahrt. Gegen Limassol hat Ichbrüllma bei Wendts Elfer geflennt. Heute hat er nur geflucht.

Für diesen Beitrag muss der Leser über einiges Fußballwissen verfügen, da Anspielungen auf andere Spiele und Spieler gemacht werden. Recht gibt er Fan 2, der über das Versagen Löws taktischer Maßnahmen geschrieben hat. Nun meldet sich Fan 3 mit seiner Meinung zu Wort, der bisher nur Anspielungen gegenüber einem anderen Forenmitglied gemacht hat:

#11 von F3 16.10.2012, 23:20 Uhr

Klar war das nüscht - ich nehme diesmal aber den Löw glatt zum größten Teil da raus. Diese 11 Burschen auf dem Platz haben das gerade selbst versaut. Warum brechen die denn aus heiterem Himmel aufeinmal ein? Ich behaupte: Weil sie das Dingens zuhause sahen und nicht einsahen, dass die anderen auch nicht die Blödesten sind.

Mit diesem Beitrag wird ein neues Teilthema eröffnet, der Blick wird vom Trainer weg auf die Spieler und deren Versagen gelenkt. Erst nach diesem Beitrag beteiligen sich auch andere Forenmitglieder an der Diskussion, die an dieser Stelle in ein Aufstellen von Vermutungen übergeht, was aus Satzanfängen wie „Ich behaupte“, „Ich würde es mal so sagen“, und „mMn“ hervorgeht. Dann erfolgt wieder eine wohl nicht ganz ernst gemeinte Aussage von Fan 3. Die Aussage steht in Bezug zu den vier Gegentoren, die Deutschland bekommt:

#16 von F3 16.10.2012, 23:52 Uhr

Das passiert Leverkusen niemals, nicht wahr?

Das Hauptdiskussionsthema wird mit diesem Beitrag erneut verlassen, die Ernsthaftigkeit der Diskussion geht dadurch verloren. Nach drei weiteren Beiträgen schaltet sich ein weiteres Forenmitglied mit einem neuen Aspekt ein, der das Versagen der Abwehr und des Torwards hervorhebt:

#21 von F9 17.10.2012, 00:05 Uhr

Mit der Abwehr holt kein Trainer der Welt einen Titel, das kannst du abschminken. Mit Neuer auch nicht. Der hält 10 mal Weltklasse und baut dann 2 Böcke, die uns aus dem Turnier Kegeln.

Welche Fehler aber konkret begangen werden, bleibt unerwähnt. Eine Spielanalyse findet nur ansatzweise statt. Auch werden keinerlei fachliche Spielkritiken herangezogen.

Anhand der Beispiele wird der Verlauf der Diskussion deutlich. In dieser Weise folgen auch die weiteren Beiträge. Die Diskussion verläuft auf emotionaler Ebene, was die Analyse der Emotionalität (5.2) schon belegt hat. Die meisten Forenmitglieder versuchen ihrem Ärger Luft zu machen. Es werden Beiträge zitiert, auf die Bezug genommen wird, jedoch nehmen sie wesentlich weniger Bezug aufeinander und treten nicht in einen derartigen Dialog, wie er in dem Spiegel-Forum zu finden ist, ein. Die Forenmitglieder kritisieren den Bundestrainer und die Nationalspieler. Die Meinungen und Behauptungen werden im Raum stehen gelassen, keiner versucht den anderen von seiner Ansicht zu überzeugen. Letztlich wird kein konsensfähiges Diskussionsergebnis erreicht, was jedoch auch nicht der Zielsetzung einer derart offenen Forumdiskussion entspricht. Sie ist vielmehr dafür bestimmt, dass die Fußballfans ihren Ärger und Enttäuschung ausdrücken können.

Auch das Diskutieren auf soccer-fans.de lässt sich nicht in eine der Diskussionsformen nach Wagner einordnen. Die Diskussionsform verläuft gegenüber dem Spiegel-Forum noch offener. Schaut man sich die zeitlichen Abstände an, so liegen nur einige Sekunden oder Minuten zwischen den einzelnen Beiträgen. Diese schnelle Abfolge sowie die Kürze der Beiträge erinnern weniger an eine Diskussion, als an ein spontan stattfindendes Gespräch. Diese Spontaneität wird auch durch das fehlende Korrigieren der Tippfehler belegt (s. 5.1).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich beide Foren nicht in Muster-Diskussionsverläufe einteilen lassen. Die Forenmitglieder auf spiegel.de haben jedoch ein größeres Interesse an den Ansichten der anderen. Auch enthalten die einzelnen Beiträge mehr Informationen und ebenfalls rationale Züge. Dies fehlt in dem Forum auf soccer-fans.de völlig. Die emotionale Seite der Diskussion überwiegt.

6. Fazit

Die Ergebnisse der Forenuntersuchung sind abschließend in Bezug zu den anfangs aufgestellten Thesen zu setzen. Die erste These, die sich auf die Verwendung von Mittel der konzeptionellen Mündlichkeit bezieht, belegt sich durch die Untersuchung nur bedingt. Die Annahme, dass konzeptionelle Mündlichkeit in dem Forum auf soccer-fans.de gegenüber dem Forum auf spiegel.de verstärkt vorliegt, bestätigt sich, jedoch in einem geringeren Maß, als erwartet wurde. Gerade die weitgehende Einhaltung der Groß- und Kleinschreibung zeigt, dass auch die Mitglieder des [soccer-fans](http://soccer-fans.de) Forums sich der Schriftlichkeit ihrer Äußerungen und der damit verbundenen Konventionen bewusst sind, selbst wenn sie diese nicht durchweg einhalten. Auch überrascht die geringe Verwendung von Interjektionen sowie von Mitteln der Iteration und Intonation. Die Ergebnisse der sprachlichen Besonderheiten in beiden Foren zeigen, dass es keine eindeutige Aussage über einen konkreten Grad an konzeptioneller Mündlichkeit beider Foren gibt, da sich die jeweiligen Beiträge nicht einheitlich in das Kontinuum von Koch & Österreicher einordnen lassen. Die Feststellung, dass einige Beiträge eine Fülle an Merkmalen konzeptioneller Mündlichkeit enthalten, andere nur in geringem Maß, lässt sich auf die Faktoren soziale Herkunft, Bildungsniveau, Alter und Fankultur zurückführen. Wie in der Theorie dargelegt, treffen sich in Fußballforen die unterschiedlichsten Menschen. Gemeinsam ist den meisten nur das Interesse am Fußball.

Des Weiteren kann aus diesen Ergebnissen keine Gesamtaussage für die Forenkommunikation im Allgemeinen gezogen, sondern nur die Konzeption dieser beiden Foren beurteilt werden.

Die Analyse der Emotionen in beiden Foren brachte das Ergebnis, dass sowohl die Fans auf spiegel.de als auch die auf soccer-fans.de Emotionen in vielfältiger Weise einfließen lassen. Festzustellen ist, dass die Mitglieder auf spiegel.de zwar Emotionen in ihren Bewertungen und Ansichten zum Ausdruck bringen, diese aber weitaus geringer ausgeprägt sind, als auf soccer-fans.de. Dort werden die Beiträge deutlich expressiver formuliert. Die zweite Ausgangsthese, die sich auf den Grad der Emotionalisierung bezieht, lässt sich demnach belegen. Das Ausdrücken von Emotion ist eng mit dem Diskussionsverlauf verbunden. Die Mitglieder auf spiegel.de sind an den Meinungen der anderen interessiert und treten in einen Dialog miteinander. Die Diskussionsentfaltung und der damit verbundene Austausch stehen im Mittelpunkt. Bezogen auf das [spiegel](http://spiegel.de)-Forum kann jedoch nur bedingt von einer rationalen Diskussion gesprochen werden, da ungeachtet des beschriebenen Kommunikationsverhaltens dennoch ein gewisser Grad an Emotion in den Beiträgen mitschwingt. Für eine ausschließlich rationale Diskussion mit einer im Wesentlichen argumentativen Themenentfaltung fehlt der Bezug auf sachliche Spielanalysen und fachliche Spielkritiken. Es entsteht in beiden Foren nicht das Interesse, sich über Expertenmeinungen auszutauschen, vielmehr stehen die eigenen Ansichten der Fans im Vordergrund. Dieses äußert sich im Gehalt der Diskussion. Eine Schlussfolgerung darüber, ob Joachim Löw als Bundestrainer noch geeignet ist, kann man weder aus der Diskussion auf spiegel.de noch auf soccer-fans.de ziehen. Auf soccer-fans.de wird die Annahme bestätigt, dass es um das Ausdrücken von Einstellungen und Emotionen geht. Die neutrale Betrachtung geht dabei verloren, auch hier bleibt die Diskussion ohne einheitliches Ergebnis und bietet daher dem Forenleser in dieser Hinsicht keinen Mehrwert.

Zusammenfassend ist erkennbar, dass die beiden untersuchten Fußballforen im Wesentlichen dem Austausch von Meinungen dienen. Jeder Fan kann auf seinem Kenntnisstand diskutieren und seine Ansichten darlegen. Emotionen sind offensichtlich erwünscht. Weiterführend wäre eine soziologische Betrachtung interessant, die Aufschlüsse darüber gibt, was die Fans an Fußballforen schätzen, wie viel Zeit sie dort investieren und was sie für sich aus diesen Diskussionen ziehen. Um eine ganzheitliche Betrachtung des

Themas „Kommunikation in Fußballforen“ leisten zu können, wäre eine umfassende Untersuchung unter Zusammenführung verschiedener wissenschaftlicher Bereiche, wie zum Beispiel neben der Soziologie auch die Psychologie und Medienwissenschaft notwendig.

Mit meiner Arbeit möchte ich auf den noch wenig erforschten Bereich der Forenkommunikation aufmerksam machen. Die Form der Diskussion und die Gestaltung der Redebeiträge, die in solchen Foren entstehen, unterscheiden sich von geläufigen Diskussionsformen. Es gibt weder Rahmenbedingungen noch Grundregeln, diskutiert wird eigenständig untereinander in völlig offener Form. Durch den begrenzten Umfang der Arbeit, konnte jeweils nur ein kleiner Teil der Themenaspekte angerissen werden, der exemplarisch zu verstehen ist und als Anregung für weitere Untersuchungen dienen kann.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

<http://forum.spiegel.de/f11/ist-bundestrainer-loew-noch-der-richtige-73545.html>. Letzter Zugriff am 17. April 2013

<http://www.soccer-fans.de/deutsche-nationalmannschaft/49555-loew-raus.html>.
Letzter Zugriff am 17. April 2013

Sekundärliteratur:

Abfalterer, E. (2007). *Foren, Wikis, Weblogs und Chats im Unterricht*. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch.

Brinker, K. (2010). *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. (7. Auflage). Berlin: Erich Schmidt.

Burger, H. (2010). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. (4. Auflage). Berlin: Erich Schmidt.

Döring, N. (1998). *Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen*. Göttingen: Hogrefe.

Dürscheid, C. (2006). *Einführung in die Schriftlinguistik*. (3. Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dudenredaktion (2006). *Duden. Die Grammatik*. Band 4. Mannheim: Dudenverlag.

Eichhoff-Cyrus, K. (2000). Vom Briefsteller zur Netikette: Textsorten gestern und heute. In: K. Eichhoff-Cyrus & R. Hoberg (Hrsg.), *Die Deutsche Sprache zur Jahrtausendwende* (S. 53-62). Mannheim: Dudenverlag.

Fiehler, R. (1990). *Kommunikation und Emotion*. Berlin. New York: de Gruyter.

Fries, N. (2000). *Sprache und Emotionen. Ausführungen zum besseren Verständnis. Anregungen zum Nachdenken*. Bergisch Gladbach: Lübbe.

- Haase, M., Huber, H., Krumeich, A. & Rehm G. (1997). Internetkommunikation und Sprachwandel. In: R. Weingarten (Hrsg.), *Sprachwandel durch Computer* (S. 51-85). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hanke, S. (2007). *Online-Communities im Web 2.0. Eine ordnungsökonomische Analyse von Kooperations- und Wissensproblemen*. Hamburg: Diplomica.
- Kessel, K. & Reimann, S. (2012). *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache* (4. Auflage). Tübingen: A. Francke.
- Kielholz, A. (2008). *Online-Kommunikation. Die Psychologie der neuen Medien für die Berufspraxis*. Heidelberg: Springer.
- Koch, P. & Oesterreicher, W. (1990). *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Tübingen: Niemeyer.
- Koch, P. & Oesterreicher, W. (2008). Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Texten. In: N. Janich (Hrsg.), *Textlinguistik. 15 Einführungen* (S. 199-215). Tübingen: Gunter Narr.
- Klemm, M. (2012). Doing being a fan im Web 2.0-Selbstdarstellung, soziale Stile und Aneignungspraktiken in Fanforen. *Zeitschrift für angewandte Linguistik*, 56, 3-32.
- Linke, A., Nussbaumer, M. & Portmann, P. (2004). *Studienbuch Linguistik* (5. erw. Auflage). Tübingen: Niemeyer.
- Lötscher, A. (2008). Textsemantische Ansätze. In: N. Janich (Hrsg.), *Textlinguistik. 15 Einführungen* (S. 85-111). Tübingen: Gunter Narr.
- Misoch, S. (2006). *Online-Kommunikation*. Konstanz: UVK.
- Ohr, D. (2010). Fans und Medien. In: J. Roose, M. S. Schäfer & T. Schmidt-Lux (Hrsg.), *Fans. Soziologische Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Pittner, K. & Berman, J. (2008). *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. (3. Auflage). Tübingen: Narr Francke.

Roose, J., Schäfer, M. S., Schmidt-Lux, T. (2010). Einleitung. Fans als Gegenstand soziologischer Forschung. In: J. Roose, M. S. Schäfer & T. Schmidt-Lux (Hrsg.), *Fans. Soziologische Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag.

Roose, J., Schäfer, M. S., Schmidt-Lux, T. (2010). Fans in theoretischer Perspektive. In: J. Roose, M. S. Schäfer & T. Schmidt-Lux (Hrsg.), *Fans. Soziologische Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag.

Runkehl, J., Schlobinski, P. & Siever, T. (1998). *Sprache und Kommunikation im Internet. Überblick und Analysen*. Opladen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Sandig, B.(2006). *Textstilistik des Deutschen* (2.erw. Auflage). Berlin. New York: de Gruyter.

Schäfer, M.S. (2010). Fans und Emotionen. In: J. Roose, M. S. Schäfer & T. Schmidt-Lux (Hrsg.), *Fans. Soziologische Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag.

Schuegraf, M. & Meier, S. (2005): Chat- und Forenanalyse. In: L. Mikos & C. Wegener (Hrsg.), *Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch* (S. 425-435). Konstanz: UVK.

Schwarz-Friesel, M. (2007). *Sprache und Emotion*. Tübingen: Narr Francke.

Wagner, K. (2001). *Pragmatik der deutschen Sprache*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Internetquellen

<http://www.bild.de/ka/p/forum/index/5> Zugriff am 09. April 2013

<http://www.bundesligaforen.de/> Zugriff am 09. April 2013

<http://community.kicker.de/community/foren/> Zugriff am 09. April 2013

<http://www.fussball-forum.de/> Zugriff am 09. April 2013

<https://www.myfcb.de/> Zugriff am 09. April 2013

<http://www.soccer-fans.de/news/> Letzter Zugriff am 18. April 2013

<http://www.spiegel.de/index.html> Letzter Zugriff am 18. April 2013

http://www.transfermarkt.de/de/diskussionsforum/forum/ansicht_6_seite1.htm.
Zugriff am 09. April 2013

Anhang

Die ausgewählten Ausschnitte der beiden Forendiskussionen, die Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit sind, werden im Folgenden aufgeführt. Die Benutzernamen der Forenmitglieder wurden durch eine eigene Kennzeichnung ersetzt. Die Beiträge in beiden Foren sind fortlaufend nummeriert. Die Verfasser der Beiträge des spiegel-Forums sind mit N1-8 bezeichnet, N steht in diesem Fall für Nutzer. Nutzer 1 ist demnach, der Verfasser des ersten Beitrags. Die Verfasser der Beiträge des soccer-fans-Forums werden mit F1-9 bezeichnet, F als Abkürzung für Fan.

Spiegel.de-Forum

Unterforum Sport

Thread: Ist Bundestrainer Löw noch der richtige?

Sysop: Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwangen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

#1 von N1 20.10.2012 13:29

Zitat von sysop:

Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwangen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

all said and done

würde gerne was reinschreiben, aber der "normale" NM-Thread hat nun restlos

alles, was an Argumenten pro und contra überhaupt möglich ist, bereits an den Tag gebracht.

Wenn es denn sein muss: zu 60% ja, zu 40% nein wie kürzlich von einem wahren Experten hier gut erklärt.

#2 von N2 20.10.2012 21:20

Zitat von sysop:

Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwangen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

Joop!

Ja, warum nicht? Der von den Meisten Löwverneiner favorisierte Klopp hat sich gerade einen schönen Klopps erlaubt. Seine neu installierte Dreierabwehrkette ging gerade gegen S04 baden. Hätte Löw so etwas in einem wichtigen Spiel gemacht, wäre er zumindest verbal gelyncht worden. Shit happens. Zeigt aber, dass auch Klopp nur mit Wasser kocht. Jeder macht mal Fehler. Das Gesamtbild ist entscheidend.

#3 von N3 20.10.2012 21:54

Welche Stimmen denn? von wem? Von Bild Zeitung, von Töpferwien, Waldi Hartmann und solchen ...die gerne in der Nostalgie leben, nach dem Motto; früher war alles besser...und gerne die alten deutschen Fussballlegenden am Leben halten Von den Leuten die, ausserhalb der Realität leben und meinen dass die deutsche NM die besten Einzelspieler der Welt hat und ein Titel wäre mit einem anderen Trainer kinderleicht zu gewinnen.. Von wegen.. Die NM hat ihre Schwächen, der BT auch, aber gerade das Schweden-Spiel eignet sich nicht dazu, alles zu hinterfragen. Es war ein Unfall, mehr nichts. Und sonst nichts schlimmes ist passiert. Es war weder ein Endspiel, noch ein K.O.-Spiel und man soll es nicht überbewerten und Panik machen. Peinlich für uns, aber mehr nich

#4 von N4 21.10.2012 10:22

Zitat von N3

Welche Stimmen denn? von wem? Von Bild Zeitung, von Töpferwien, Waldi Hartmann und solchen ..,

Von den Leuten die, ausserhalb der Realität leben und meinen dass die deutsche NM die besten Einzelspieler der Welt hat und ein Titel wäre mit einem anderen Trainer kinderleicht zu gewinnen.. Von wegen..

Die NM hat ihre Schwächen, ,

zu 1..dafür reicht silversurfers zitatensammlung...von wegen, nur bild und so..

zu 2.. *ich lebe nicht ausserhalb der realität, wenn ich im raum stelle, daß löw einen top 3 kader zur verfügung hat. z.z.ist, imho, nur spanien und argentinien noch stärker aufgestellt. mit der "bürde" muss der BT leben und sich auch mal anzählen lassen.*

zu 3..*dann bleibt nur zu hoffen, daß in der " alles muss auf dem tisch" analyse, auch löw sich hinterfragt ,fehler in seinem spielsystem erkennt und korrigiert.*

#5 von N1 21.10.2012 10:37

zu 1) *Du meinst da sicher den Guardianartikel über Kloses infamen Handpass;-)*

zu 2) *Was führt Dich zur Ansicht, wir seien nicht mehr "top3". Waren wir doch seit 06 immer - auch auf dem Feld! Und ein lumpiges Qualispiel, noch dazu eines von Duzenden ohne Niederlage hintereinander, ist doch kein Beinbruch.*

zu 3) *Ja, aber wärest Du bereit, das zu sehen und zu anerkennen?*

#6 von N1 21.10.2012 10:40

Zitat von sysop

Zuletzt gab es einiges an öffentlicher Kritik am Bundestrainer Joachim Löw zu hören. Die schien mit dem überzeugenden Auftritt der Nationalelf gegen Schweden zu verstummen... bis zur 60. Minute, als die Skandinavier aus einem 0:4 noch ein 4:4 erzwangen. Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

Pioniere

Zum Wortlaut der Frage: was heisst hier wieder? Unser SPON Forum hat es an

wachsamer Kritik und sogar an Rücktrittsforderungen seit 2008 nie fehlen lassen. Was beweist, wie hochklassig wir hier schon seit Jahren diskutieren!

#7 von N5 21.10.2012 10:49

Auf mich wirkte der Bundestrainer "angeschlagen": es entsteht langsam das Image des "ewigen Zweiten". Natürlich ist Spanien von den Spielertypen sicherlich stärker einzuschätzen. Aber auch diese waren nicht immer unschlagbar.

Und wenn man das unsägliche Auftreten gegen Italien hernimmt, dann muss man schon erkennen, dass die Mannschaft völlig falsch eingestellt war: von Selbstbewusstsein und absolutem Siegeswillen gleich 0 zu erkennen.

Der BVB war von der Mannschaft her sicherlich letzte Saison auch nicht der absolute Meisterschaftsanwärter. Aber mit totaler Teamfähigkeit hat man

andere Teams fast überrannt. Aber von diesem Spirit ist beim DFB in wichtigen Spielen nichts zusehen.

#8 von N6 21.10.2012 11:22

Zitat von N4

zu 1..dafür reicht silversurfers zitatensammlung...von wegen, nur bild und so..

zu 2.. ich lebe nicht ausserhalb der realität, wenn ich im raum stelle, daß löw einen top 3 kader zur verfügung hat. z.z.ist, imho, nur spanien und argentinien noch stärker aufgestellt. mit der "bürde" muss der BT leben und sich auch mal anzählen lassen.

zu 3..dann bleibt nur zu hoffen, daß in der " alles muss auf dem tisch" analyse, auch löw sich hinterfragt ,fehler in seinem spielsystem erkennt und korrigiert.

Klar sichtbare Haken im Spielsystem

Hi N4,

ja, die Diskussion muss durchaus geführt werden...

Wir hatten damit ja schon nach dem HF-Aus gegen Italien begonnen...

Und da ich ja schon im anderen Thread zur WM-Quali auf das Thema dieses Threads eingegangen war, stelle ich das hier einfach nochmals ein - und das mit der Bitte, auch die U21 im Auge zu behalten!

"Mir fehlt bei Löw allerdings der letzte wichtige Tick, der ihn wirklich zum Erfolgstrainer machen könnte... Interessant war für mich zu sehen, dass die U21 gegen die Schweiz zwei Tore aus Standardsituationen generiert haben... und dass das 3.Tor aus einem perfekten Konter resultierte..."

Interessant war für mich dabei zu hören, dass Robin Dutt jetzt auch für die U21 zuständig sei... und nicht wie unter Sammer Jogi Löw. – Zeichnet sich da eine Wende im Spielsystem ab...? Ich meine nach wie vor, dass die Klasse der Spieler nicht das Verdienst von Jogi Löw ist, sondern das Verdienst der besseren Ausbildung in den Vereinen. Mit ihnen kann man deshalb auch einen technisch feinen Fußball spielen lassen...

Deshalb müssen wir uns bei der Beurteilung von Jogi Löw auch auf das Spielsystem, die Taktik, die "Programmierung" und Motivierung, aber auch auf

die Auswahl und Positionierung der Spieler etc... konzentrieren.

Da aber sehe ich nach wie vor klar sichtbare Schwächen bei Jogi."

#9 von N7 21.10.2012 12:18

Zitat von N5

Der BVB war von der Mannschaft her sicherlich letzte Saison auch nicht der absolute Meisterschaftsanwärter. Aber mit totaler Teamfähigkeit hat man andere Teams fast überrannt. Aber von diesem Spirit ist beim DFB in wichtigen Spielen nichts zusehen.

Ich mag die Dortmunder, so wie sie in der letzten und vorletzten Saison gespielt haben. Insbesondere finde ich Klopp klasse, so wie der mit Esprit und Überzeugungskraft die Mannschaft geführt hat. Aber - der BVB hat in der CL geradezu jämmerlich ausgesehen, hätte von ihrem Leistungsvermögen mindestens Platz 2 einnehmen können. Hier haben die Dortmunder kläglich versagt - und das in einigen Spielen! Wenn man die Kritik gegen Löw richtet, dann müsste man entsprechend Klopp genauso Versagen vorwerfen. Keiner tut das.

Übrigens: Wie war das noch mit der taktischen Aufstellung gestern gg. Schalke? (Nicht dass ich missverstanden werde: Ich halte Klopp für einen super Trainer!)

allesamt

#10 von N5 21.10.2012 12:30

Klopp musste gestern umstellen, da 4 wichtige Spieler fehlten. Entsprechend hat er sich für ein neues System entschieden. Das 0:1 war ein generell tolles Tor: meist gehen so Bälle Richtung Eckfahne, Tribüne und manchmal auch rein.... Wäre der nicht so auf's Tor gekommen, hätte wahrscheinlich keiner vom falschen System gesprochen.

Bei Löw sehe ich oft das rigide "Festhalten" an seinen süddeutschen bayrischen-schwäbischen Freunden: wenn Uli Hoeness lospoltert und mehr Druck fordert, dann kriegt nen Tag später der Youngster Schmelzer (der so gut wie neu ist und erstmal seinen Platz finden muss) vor sämtlichen Kameras einen auf den Deckel. Da hab ich die Souveränität von Löw total vermisst... Seinerzeit bei der Vertragsverlängerung Löw/Bierhoff war es ja ein ähnliches Theater... Und ich fang jetzt nicht mit dem unwürdigen Abgang von Ballack an, bei dem der Teamchef auch ne eher schwache Rolle abgab...

Souveränität und absoluter Siegeswille sieht meines Erachtens doch ganz anders aus. Natürlich ist die Bilanz gut! Deutschland ist auch ein Fussball-Spitzenland....das war bei Derwall, Ribbeck, Berti Vogts und dem Franz auch schon immer so....aber den letzten großen Schritt zum Titel hat Löw bishernie geschafft...

#11 von N1 21.10.2012 12:47

Zitat von N6

Interessant war für mich zu sehen, dass die U21 gegen die Schweiz zwei Tore aus Standardsituationen generiert haben... und dass das 3.Tor aus einem perfekten Konter resultierte...

Interessant war für mich dabei zu hören, dass Robin Dutt jetzt auch für die U21 zuständig sei... und nicht wie unter Sammer Jogi Löw. - Zeichnet sich da eine Wende im Spielsystem ab...?

Ich meine nach wie vor, dass die Klasse der Spieler nicht das Verdienst von Jogi Löw ist, sondern das Verdienst der besseren Ausbildung in den Vereinen. Mit ihnen kann man deshalb auch einen technisch feinen Fußball spielen lassen...

Deshalb müssen wir uns bei der Beurteilung von Jogi Löw auch auf das Spielsystem, die Taktik, die "Programmierung" und Motivierung, aber auch auf die Auswahl und Positionierung der Spieler etc... konzentrieren.

Da aber sehe ich nach wie vor klar sichtbare Schwächen bei Jogi."

Universalkritik

Ich bitte Dich, Dutt??? Wenn die Leute schon einen Löw nicht ertragen und nun

auch noch der andere Ex Freiburger mit dem Looser Gen??

Die Standards der U21 in Ehren, aber Standards können die auch Deiner Meinung nach absoluten Klasespieler doch von den Vereinen her, Jogi müsste sie ihnen ja glatt verboten haben.

Die direkte Aufzählung ist da verbindlicher. Da fehlt es offenbar an allem, weil Du nichts vergisst! Bei so vielen (allen möglichen) Mängeln nützt ihm die beste Einsicht nichts, nach seiner Freistellung würde ich ihn als Fahrer des Teambus weiter beschäftigen, vielleicht;-)

Und bitte, dioco, sorry vergleiche mal die Mängel, die Du nach den "Pleiten" 2008, 2010 und 2012 moniert hast, es war glaube ich nicht immer dasselbe, trotzdem er ja nichts ändert und der Kader auch ziemlich gleich geblieben ist. Fachleute sind sich schon einigermaßen einig mit der Kritik und wissen ausgewählte (nicht allgemeine) Kritikpunkte zu nennen, denen er sich auch stellen muss. Viele erlauben sich auch, die Spieler ZUERST zu kritisieren, was mich auch nicht falsch dünkt.

#12 von N8 21.10.2012 12:48

Zitat von sysop

....Jetzt werden die Stimmen wieder lauter: Ist Löw noch der richtige Mann für die Nationalmannschaft?

Millionen von tüchtigen Bundestrainern

Es gibt Millionen von tüchtigen Bundestrainern, die nach dem Spiel die beste Taktik und die beste Mannschaft nennen können.

Warum sollte dann gerade Löw der Richtige sein?

Soccer-fans.de-Forum

Unterforen:

Fußballforum-Nationalmannschaften-Deutsche Nationalmannschaft

Thread: Löw raus!

#1 von F1 16.10.2012 22:46

Zuhause 4 Gegentore von den Schweden in 30 Minuten.

Zeit diesen Thread mal wieder auszugraben. 

#2 von F2 16.10.2012 22:50

Da haben wirs ja wieder, der nächste einigermassen starke Gegner und da haben wirs wieder, statt Reus nach 60

Minuten auszuwechseln weil da nix mer kam (ich in ja eigtl Fan von Reus), und Podolski einzuwechseln oder sonst

eine Rotation hat Löw wieder auf ganzer Linie versagt! Zum ersten mal in der DFB Geschichte! OH mein Gott, logiscge

Fortsetzung der Ära Löw!

#3 von F2 16.10.2012, 22:51

Kahn: Blutleer!

#4 von F2 16.10.2012 23:02

Ich fasse mal zusammen:

09.06.2012 *Deutschland-Portugal* (1:0)

Lwiw (UKR) *EM-Gruppenspiel* (0:0)

13.06.2012 *Niederlande-Deutschland* (1:2)

Charkiw(UKR) *EM-Gruppenspiel* (0:2)

17.06.2012 *Dänemark-Deutschland* (1:2)

Lwiw (UKR) *EM-Gruppenspiel* (1:1)

22.06.2012 *Deutschland-Griechenland* (4:2)

Danzig (POL) *EM-Viertelfinale* (1:0)

28.06.2012	Deutschland-Italien	(1:2)
Warschau	EM-Halbfinale	(0:2)
15.08.2012	Deutschland-Argentinien	(0:1)
Frankfurt		
07.09.2012	Deutschland-Färöer	(3:0)
Hannover	WM-Qualifikation	(1:0)
11.09.2012	Österreich-Deutschland	(1:2)
Wien	WM-Qualifikation	(0:1)
12.10.2012	Irland-Deutschland	1:6
Dublin	WM-Qualifikation	(0:2)
16.10.2012	Deutschland-Schweden	(4:4)
Berlin	WM-Qualifikation	(3:0)

Die ersten Siege in dieser Statistik sind sehr Knapp (siehe gegen Portugal - meiner Meinung nach eher glücklich)!

Dann Italien... Argentinien... Ok 2:1 gegen die Ösis, aber wer das Spiel gesehen hat...

Und dann freut an sich überdimensional über einen Sieg gegen Färöer und gegen Irland was sin das bitte für Gegner?

Und dann kommen die Schweden --- ja 60 Minuten Weltklasse --- aber dann versagt Löw dessen taktische Massnahmen dann gefragt waren....wir haben keinen Kahn der der Mannschaft in den NACKen beisst! Und der Löwe auf der Bank ist eher ein samftes Kätzchen.

#5 von F2 16.10.2012, 23:06

Haut den bitte raus sonst haben wir 2014 wieder keinen Titel...also Titel...so wie gegen Schweden....ahahahah ich lach nicht Tot, da können wir froh sein wieder 4ter zu werden. Nach 2 Gegentoren von Schweden muss eine Reaktion von der BAnk kommen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! But nothing!

#6 von F3 16.10.2012, 23:07

Biste gerade alleine und fehlt Dir jemand zum Reden?

#7 von F2 16.10.2012, 23:07

Ja Podolski in der 87ten lol offensive statt defensive als ob wir nicht ofensiv genug waren...das ist ein Witz!!! Podlski in der 60 für Reus ok das wäre noch ok aber dann statt über die ZEit zu retten einfach mehr

offensive...also dieses Trainer...da fehlen mir die Worte

#8 von F2 16.10.2012, 23:09 Uhr

Biste gerade alleine und fehlt Dir jemand zum Reden? --- Ne aber du anscheinend ---Flame bitte woanders rum

#9 von F3 16.10.2012, 23:11 Uhr

Wat? Wer bist'n Du überhaupt? 🍷

#10 von F4 16.10.2012, 23:14 Uhr

Zitat von F3

Biste gerade alleine und fehlt Dir jemand zum Reden?

Er hat aber Recht.

Gut, ich habe keinen Tijer auf der Bank gesehen, aber wo war denn die Ansprache an die Führungsspieler, also an die, die wir beide bei ihrem Verein verhätschelt sehen und daher längst im Ausland sehen würden? Aber die Relationen sind gewahrt. Gegen Limassol hat Ichbrüllma bei Wendts Elfer geflennt. Heute hat er nur geflucht.

#11 von F3 16.10.2012, 23:20 Uhr

Klar war das nüscht - ich nehme diesmal aber den Löw glatt zum größten Teil da raus. Diese 11 Burschen auf dem Platz haben das gerade selbst versaut. Warum brechen die denn aus heiterem Himmel aufeinmal ein? Ich behaupte: Weil sie das Dingens zuhause sahen und nicht einsahen, dass die anderen auch nicht die Blödesten sind.

#12 von F5 16.10.2012, 23:21 Uhr

Ich würde es mal so sagen: Der Löw hat weder mit dem Zauberfußball der ersten 60 Minuten etwas zu tun noch mit dem Einbruch.

#13 von F6 16.10.2012, 23:47 Uhr

Jo. Aber der Löw hat schon was mit der Einstellung der Mannschaft zum Spiel zu tun. Wenn die Einstellung der Mannschaft so bescheiden ist, dass sie nicht mal ein 4:0 nach Hause schaukeln können ohne nach einem oder zwei Gegentoren in sich zusammenzubrechen liegt's mMn auch schon ein bisschen an der Einstellung. Das sie es besser können, daran zweifelt wohl niemand.

#14 von F7 16.10.2012, 23:48 Uhr

Zitat von F1

Zuhause 4 Gegentore von den Schweden in 30 Minuten.

Zeit diesen Thread mal wieder auszugraben. 🌐

Das ist wirklich ohne Witz bedenklich, das man zu Hause 4 Gegentore kassiert.

#15 von F3 16.10.2012, 23:52 Uhr

Ok, Einstellung. Schauen wir uns das genauer an. Die Burschen dachten also, das Ding sei zuhause, sprich sie waren zu lax. Das ist in allererster Linie aber ein Problem der 11 Menschen auf dem Platz. Wie gesagt: Die stellten ja von alleine das Spielen ein und das war das Problem und nicht irgendeine falsche Löwsche Taktik oder Einwechslung. Nö, das Ganze laste ich dem Löw nicht an. Das haben die schon schön selbst verbaselt.

#16 von F3 16.10.2012, 23:52 Uhr

Zitat von F7

Das ist wirklich ohne Witz bedenklich, das man zu Hause 4 Gegentore kassiert.

Das passiert Leverkusen niemals, nicht wahr?

#17 von F7 16.10.2012, 23:53 Uhr

Löw hat die falsche Mannschaft gebracht, hat die falschen Spieler eingewechselt. Podolski geht mal gar nicht, und Götze war vielleicht noch nicht fit genug bzw. noch angeschlagen.

18 von F7 16.10.2012, 23:54 Uhr

Zitat von F3

Das passiert Leverkusen niemals, nicht wahr?

Nö .

#19 von F3 16.10.2012, 23:56 Uhr

Zitat von F7

Nö .

Doch: Im August 2010, z.B.: Ganze 6 Stück

#20 von F8 16.10.2012, 23:57 Uhr

Zitat von F3

Doch: Im August 2010, z.B.: Ganze 6 Stück 🏆

Das war ja noch ohne Leno. 😊

#21 von F9 17.10.2012, 00:05 Uhr

Zitat von F1

Haut den bitte raus sonst haben wir 2014 wieder keinen Titel...also Titel...so wie gegen Schweden....ahahahah ich lach nicht Tot, da können wir froh sein wieder 4ter zu werden. Nach 2 Gegentoren von Schweden muss eine Reaktion von der Bank kommen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! But nothing!

Mit der Abwehr holt kein Trainer der Welt einen Titel, das kannst du abschminken. Mit Neuer auch nicht. Der hält 10 mal Weltklasse und baut dann 2 Böcke, die uns aus dem Turnier Kegeln

Technische Universität Darmstadt
Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft
Hochschulstr. 1
64289 Darmstadt

ERKLÄRUNG

Die Unterzeichnende versichert, dass sie die vorliegende schriftliche Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die von ihr angegebenen Hilfsmittel benutzt hat. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinne nach entnommen sind, wurden in jedem Fall unter Angabe der Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderer elektronischer Text- und Datensammlungen) kenntlich gemacht. Dies gilt auch für beigegebene Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen.

Riedstadt, den 14.05.2013

.....
- Karen Hoffelder -